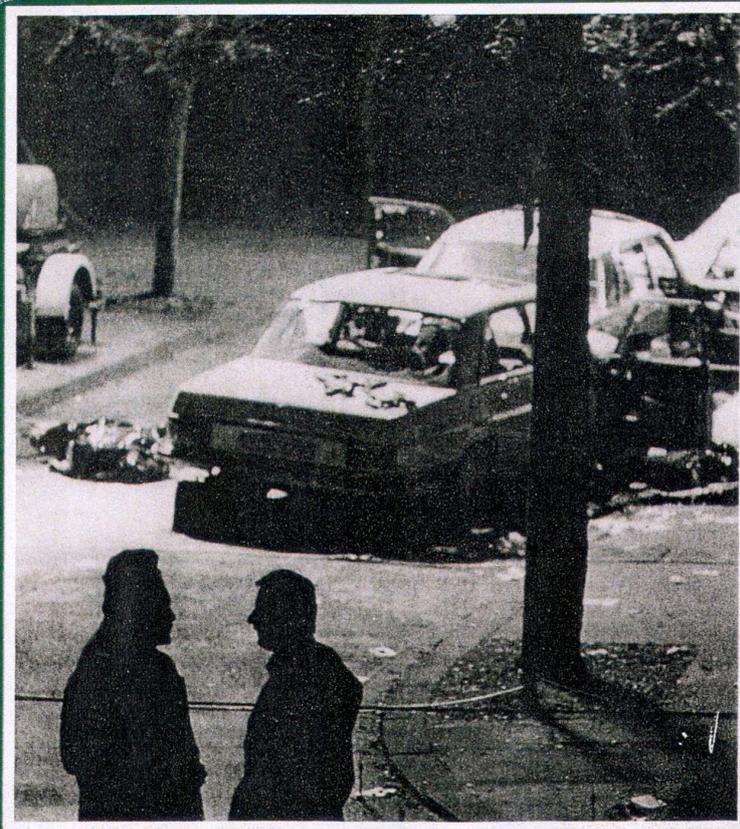


EIR

EXECUTIVE INTELLIGENCE REVIEW

Das Bündnis von Nazis und Kommunisten hinter dem internationalen Terrorismus



DOKUMENTATION

20,- DM

Inhalt

Einleitung: Dem internationalen Terrorismus auf der Spur	4
Der Fall François Genoud	8
Die Verschwörung zwischen Nazis und Sowjetkommunisten	
Der Fall Otto Ernst Remer	
Der Fall Ahmed Huber	
Der Fall Jacques Vergès	13
Die traditionelle Allianz zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zur Zerstörung der Republik	21
Partido Acción Nacional (PAN): Nazi-kommunistisches Bündnis zur Destabilisierung Mexikos	25

Herausgeber : »Executive Intelligence Review«, Nachrichtenagentur GmbH
D-6200 Wiesbaden, Postfach 2308, Telefon: 0 61 21 / 44 90 31

Verantwortlicher Redakteur: Barbara Spahn

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk, Fernsehen, fotomechanischen Wiedergabe,
Tonträger jeder Art und auszugsweiser Nachdruck, sind vorbehalten.

März 1984

EINLEITUNG:

Dem internationalen Terrorismus auf der Spur

Am 31. Januar 1984 veröffentlichte das amerikanische Nachrichtenmagazin Executive Intelligence Review (EIR) ein 32seitiges Dossier mit dem Titel „The Nazi-Soviet Alliance Behind International Terrorism“. Dieses englischsprachige Dokument kann zum Preis von DM 15.- erworben werden. Es enthält Informationen über Hintergründe des internationalen Terrorismus, die von den Massenmedien in den USA und Europa fast immer verschwiegen werden: nämlich über die enge Zusammenarbeit zwischen der Nazi-Internationalen und den Herrschern des sowjetischen Imperiums, die darauf abzielt, souveräne Nationalstaaten und ihre unabhängigen Institutionen weltweit zu unterwandern und zu zerstören. Der Gründer und Herausgeber des Executive Intelligence Review, Lyndon H. LaRouche, geht in der Einleitung auf methodische Aspekte ein, mittels derer er und seine Mitarbeiter diese schockierenden Tatsachen ans Tageslicht befördern konnten.

Die Arbeit der EIR-Redakteure, um in die Geheimnisse des internationalen Terrorismus einzudringen, begann im Sommer 1968 mit dem Studium des sozialpolitischen Profils und finanziellen Hintergrunds jener Fraktion des amerikanischen SDS, die sich bald darauf zum terroristischen Weatherman-Untergrund zusammenschloß. In den Jahren 1977/78, als der Verfasser selbst zur Zielscheibe eines Mordanschlages der Baader-Meinhof-Bande und amerikanischer Terroristen wurde, wurden diese langjährigen Erfahrungen in der politischen Gegenaufklärung professionell verfeinert. 1978 führte dies zur Zusammenarbeit mit führenden italienischen Stellen bei den Ermittlungen über die Entführung und Ermordung des früheren italienischen Premierministers Aldo Moro durch die Roten Brigaden.

1978 und 1979 waren der Verfasser und seine Mitarbeiter die ersten, die öffentlich die engen Zusammenhänge zwischen internationalem Terrorismus und der Rauschgift- und Waffenschmuggelszene aufdeckten. Mit Hilfe amerikanischer Regierungsstellen, die mit der Rauschgiftbekämpfung befaßt waren, und Spezialisten der Gegenaufklärung im Rauschgifthandel, gelang es, Licht in die Operationsweise der internationalen Rauschgiftnetzwerke zu bringen. Wir gingen zurück auf die historischen Ursprünge dieser Rauschgiftnetzwerke, den Opiumhandel der britischen Ostindien-Gesellschaft, und konnten damit zeigen, wie heute das Rauschgiftgeschäft über die sog. „Steuerparadiese“ abgewickelt wird. Doch wo befand sich das eigentliche Zentrum dieses schmutzigen internationalen Geschäfts, das mit einem jährlichen Umfang von über 200 Mrd. Dollar bei weitem den gesamten Groß- und Einzelhandel einer Nation wie den Vereinigten Staaten übertrifft?

Unsere umfangreichen Nachforschungen in verschiedensten Richtungen verdichteten sich immer mehr auf die Schweiz. Schließlich widmeten wir unsere Aufmerksamkeit vor allem dem Hauptquartier heutigen Nazi-Internationalen in Lausanne, wo der Bankier Francois Genoud seine Fäden zieht.

Die Genoud-Verbindung

Genoud ist ein Nationalsozialist wie aus dem Bilderbuch. Während des Dritten Reiches war er einer der führenden Nazis in der Schweiz; nach dem Kriege war er eine Art Generalsekretär der Nazi(Malmö)-Internationale, die Ende der 40er Jahre offiziell in Rom gegründet wurde. Parallel zur Gründung der Nazi-Internationale, veröffentlichte Dr. Armin Mohler, ein Freiwilliger in Hitlers Waffen-SS sein Buch „Die konservative Revolution in Deutschland, 1918-1933“, die er 1949 als Dissertation unter dem kulturpessimistischen Existenzialphilosophen Jaspers verfaßte. Im Rahmen journalistischer Recherchen haben Redakteure des EIR zahlreiche Interviews mit Genoud und anderen führenden Nazis der Gegenwart geführt. Genoud ist mit Leib und Seele Nazi, er ist fanatischer Antisemit mit offenen Sympathien für Hitlers Endlösung gegen das jüdische Volk; er ist Schirmherr arabischer, offen nationalsozialistischer Terroristen im Nahen Osten, wie z.B. der berüchtigten Bande Abu Nidals.

Auf Genouds Spuren stießen wir im Zusammenhang mit Informationen über die Umstände der Verhaftung des Terroristen Bruno Breguet in Frankreich. Breguet war zuvor bereits in Israel festgenommen worden und hatte dort eine Gefängnisstrafe verbüßt, wurde jedoch auf Druck der Schweizer Regierung von den Israelis wieder freigelassen. Genoud hatte persönlich im Namen der Schweizer Regierung Breguets Interessen wahrgenommen. Neues Tatsachenmaterial sowie die Durchforstung der „Akte Genoud“ unter neuen Gesichtspunkten, lassen Genoud und seine Lausanner Kreise immer interessanter werden.

Zwar steht Genoud in gewisser Hinsicht im Mittelpunkt unserer Nachforschungen, doch sollte man nicht davon ausgehen, die Nazi-Kontrolle des internationalen Terrorismus sei eine Ein-Mann-Schöpfung. Es gab in der Schweiz schon immer zahlreiche einflußreiche Finanzkreise, die während des Dritten Reiches bis über beide Ohren in Hitlers Verbrechen verwickelt waren. Nach Ende des Dritten Reiches wurden diese Personen nie belangt und konnten sich obendrein noch einen Großteil der Vermögen der Nazi-Führung unter den Nagel reißen. Mit seinen weitreichenden Bankverbindungen in der Schweiz und im Ausland verfügt Genoud über außerordentlichen Einfluß und genießt die Unterstützung der Schweizer Regierung. Inzwischen ist es unseren Redakteuren nicht mehr möglich, die Schweiz zu bereisen. Freundlich gesinnte Geheimdienstkreise haben uns bedeutet, das Leben unserer Mitarbeiter sei gefährdet, sollten sie es wagen, Schweizer Boden zu betreten.

Es stellte sich heraus, daß alle bekannten Terrorbanden Europas und die Mehrzahl der terroristischer Gruppen im Nahen Osten engen Kontakt zur Nazi-Internationale in Lausanne unterhalten. Das gilt auch für alle Separatisten, wie die baskischen, katalonischen, bretonischen und elsässischen Gruppen, und die Schwarzen Wölfe etc. Bedeutende Positionen nehmen Nationalsozialisten auch in der weltweit organisierten „Gesellschaft für bedrohte Völker“ ein, die eine Tarnorganisation für die verschiedensten separatistischen

Bewegungen der Welt darstellt. Einige dieser Bewegungen kamen bereits bei Terroranschlägen zum Einsatz sind, während andere jederzeit eingesetzt werden können. Diese Kreise überschneiden sich wiederum mit Gesellschaften wie Islam and the West, Sufi-Freimaurer-Organisationen, dem Islamic Council of Europe und dem Arab Thought Forum des Club of Rome. Faschisten aus der französischen Schweiz, wie die alte OAS Jacques Soustelles, und italienische Faschisten der italienischen Geheimpolizei OVRA zu Zeiten der Salo-Republik gehören ebenfalls zu diesem Apparat.

Das Waffen- und Rauschgiftgeschäft

Die Nazi-Internationale mit ihren Zentren in der Schweiz, Spanien und anderen Orten, kontrolliert den Löwenanteil des Waffen- und Rauschgiftgeschäfts in Lateinamerika. Dieser neuen Nazi-Internationale angeschlossen sind berühmte Nazi-Verbrecher, wie der Fall des ehemaligen Gestapo-Chefs in Lyon, Klaus Barbie, der seit seiner Auslieferung aus Bolivien in Frankreich in Haft sitzt, zeigt. Dazu gehören auch in der Rauschgiftszene einschlägig bekannte libanesischen Familien, die sich in der Karibik niedergelassen haben und faschistische Parteien wie die PPS im Nahen Osten unterstützen.

Die Querverbindungen zwischen Rauschgift- und Waffenhandel, der Nazi-Internationalen und internationalen Separatisten- und Terrorgruppen sind unübersehbar. Wahr ist natürlich auch, daß zahlreiche Nationen, die sich Waffen im Tausch gegen Rauschgift besorgen, auf diese Netzwerke zurückgreifen. Zudem haben viele Geheimdienste die internationale Terrrorszene unterwandert und scheuen sich nicht, sich ihrer zu bedienen. Die eigentliche Kontrolle übt jedoch die Nazi-Internationale aus. Mit Anschwellen des internationalen Rauschgifthandels auf jährlich annähernd 200 Mrd. Dollar bereits im Jahr 1978, platzen die Guthaben der Nazi-Führung, die gegen Kriegsende in die Schweiz transferiert worden waren, aus allen Nähten. Neben den illegalen Geschäften mit ihren vielfältigen Methoden der „Reinwaschung“ von Geldern, florierten auch lukrative Grundstücksspekulationen und andere „legale“ Geschäfte dieser Altnazis in vielen Teilen der Welt.

Weitere Erkenntnisse über Querverbindungen ergaben sich aus den Ermittlungen über die Hintergründe zweier Mordanschläge auf Papst Johannes Paul II. Türkische Stellen fanden heraus, daß die Spuren des Attentäters Ali Agca über die bulgarische Hauptstadt Sofia verliefen und von dort weiter nach München. Die Route Sofia-München für Rauschgift- und Waffengeschäfte wird mit ausdrücklichem Wissen bulgarischer Behörden betrieben. Nicht erwiesen ist, ob die Bulgaren von Agcas Auftrag Kenntnis hatten. Es konnte jedoch bewiesen werden, daß eine Komplizenschaft zwischen bulgarische Stellen und den Hintermännern Agcas bestand. Im Rahmen dieser Komplizenschaft betätigen sich bulgarische LKW-Fahrer als Spione des KGB, um militärisch relevante Einrichtungen in Westeuropa, wie Autobahnen, Brücken usw., auszukundschaften.

Hat dies irgend etwas mit dem Mordanschlag auf Helga Zepp-LaRouche im September 1982 zu tun? Der betreffende LKW-Fahrer war ein ehemaliger DDR-Bürger mit kriminellem Hintergrund. Polizeibehörden der Bundesrepublik haben beharrlich Ermittlungen über diesen Vorfall zu unterbinden versucht. Der Fall bleibt somit bis heute ungeklärt, doch konnte der Verdacht einer Beteiligung aus dem Ostblock nicht ausgeräumt werden.

Die Vierte Internationale und das Vierte Reich

Besonders aufschlußreich ist der Fall des französischen Rechtsanwalts Jacques Verges, der mehrere Personen aus dem engsten Bekanntenkreis Genouds vertritt. Vielleicht könnte seine Person mehr Licht in die bislang ungeklärte Ermordung Che Guevaras bringen. Denkbar wäre z.B. eine Zusammenarbeit westlicher Kreise in Bolivien mit dem sowjetischen Geheimdienst KGB und der Nazi-Internationale. Doch warum sollte Fidel Castro solch schmutzige Operationen des KGB dulden? Diese Fragen können noch nicht hinlänglich beantwortet werden. Die Fahrt, die uns von der Schweiz über Frankreich nach Kuba und weiter nach Bolivien führt, weist jedoch in diese Richtung. Die Verflechtungen zwischen Verges und Genoud über die Person des Nazi-Terroristen Ahmed Ben Bella, über den Terroristen Breguet, den Gestapo-Mörder und Kokainhändler Klaus Barbie sowie den seltsamen Trotzlisten Michel Raptis („Pablo“), sind jedenfalls äußerst fruchtbare Hinweise für weitere Nachforschungen.

Was wissen wir über Raptis? Dem Vernehmen nach wurde Raptis wie Rudolf Hess in Ägypten geboren, als Kind griechischer Eltern. Er trifft sich mit L.D. Trotzki nach dessen Ankunft im politischen Exil zusammen und geht später nach Frankreich. Raptis' Flucht aus einem Konzentrationslager der Nazis in Griechenland ist schon Geschichte, denn den größten Teil seiner Fluchtroute mußte er angeblich schwimmend(!) zurücklegen, bis er schließlich in Frankreich wieder auftauchte, wo er dem trotzkistischen Flügel der Resistance beitrug. Seitdem verstummten die Gerüchte, Raptis sei ein Agent der „Abwehr“, bzw. der Sowjetunion, nicht mehr. Dennoch stieg er zum Anführer der trotzkistischen „Vierten Internationale“ auf, wobei ihm in der Nachkriegszeit über ein Jahrzehnt lang der mysteriöse Belgier Ernest Mandelbaum assistierte. Raptis hatte als Minister Ben Bellas maßgeblichen Anteil an dessen Sturz vom Amt des algerischen Premierministers, doch arbeiten beide heute nach wie vor miteinander zusammen. Zu jener Zeit bereiste Raptis des öfteren mit zwei Koffern im Gepäck — so berichten Augenzeugen — die Schweiz, Frankreich, Großbritannien und die Niederlande. Eines Tages hatte Raptis Pech, denn in seiner Begleitung befand sich ein V-Mann der Polizei. Es stellte sich heraus: einer der beiden Koffer war voller gefälschter amerikanischer Banknoten, der andere enthielt Druckplatten zur Herstellung des Falschgeldes, wobei man annimmt, daß diese Druckplatten zu alten Nazi-Beständen gehörten. Raptis wurde beim Grenzübertritt von Großbritannien in die Niederlande verhaftet, befindet sich jedoch seit Jahrzehnten wieder auf freiem Fuß.

Nach unseren Kenntnissen war Raptis unmittelbar an der Rekrutierung europäischer Linker für Terroranschläge im Nahen Osten beteiligt, bis er sich 1968 gegen die sowjetische Invasion in der Tschechoslowakei aussprach und daraufhin für einige Zeit in Syrien auf Eis gelegt wurde. Heute lebt Raptis in Frankreich, schmiedet Pläne und knüpft Netzwerke und hält Kontakt zu Genoud und Verges, aber auch zu „linken“ Netzwerken in Frankreich und anderen Staaten. Er ist das lebendige Beispiel für eine wie immer geartete islamisch-trotzkistische Variante des Nazi-Kommunismus.

In Geheimdienstkreisen steht Verges im Verdacht, ein sowjetischer Agent zu sein. Die Indizien jedenfalls sprechen dafür. Verges' jüngster Aufstieg zur Prominenz in Frankreich traf zeitlich mit dem Zusammenbruch der Führung der geheimen KGB-Netzwerke in Frankreich, dem sog. Curiel-Netzwerk, zusammen. Curiel starb und diejenigen, die ihn

hätten ersetzen können, kamen aufgrund ihres hohen Alters nicht in Frage. Fest steht, daß sich Verges' Machenschaften mit „Interessengebieten“ des Ersten Direktorats des sowjetischen KGB überschneiden, um den Punkt so vorsichtig wie möglich darzustellen. Gleichzeitig unterhält Verges umfangreiche Beziehungen zur Nazi-Internationale.

Ohne Fragen vorzugreifen, die detailliert im Dossier behandelt werden, oder die Staatsgeheimnisse betreffen, die uns im Rahmen unserer Arbeit vertraulich mitgeteilt wurden, genügt an dieser Stelle die Feststellung, daß wir über schlagende Beweise für ein Bündnis zwischen der Nazi-Internationale und dem sowjetischem Geheimdienst KGB gegen die Vereinigten Staaten und die ausländischen Verbündeten der USA verfügen.

Nach zahlreichen, sorgfältigen Untersuchungen und Quer- und Vergleichen der vorliegenden Informationsmaterialien wurde z.B. deutlich, daß die Partei der Grünen in der Bundesrepublik Deutschland de facto in Diensten der Nazi-Internationale steht. Dies betrifft auch Petra Kelly und den ehemaligen General Gerd Bastian, wie mehrere Quellen bestätigen. Die Rolle alter und neuer Nazis innerhalb der Grünen Partei wurde an anderer Stelle ausführlich dokumentiert. Wichtiger jedoch ist die Tatsache, daß die Weltanschauung der Grünen Partei als Ganzes identisch ist mit der von Gregor Strassers „nationalbolschewistischem“ Flügel innerhalb der NSDAP. Alles an der Grünen Partei erinnert an die alten Nazis und die Partei hat eine ansehnliche Zahl alter und neuer Nazis in ihren Reihen. Die Grünen erhalten starke Finanzspritzen aus liberalen Kreisen der Vereinigten Staaten und dienen gleichzeitig als politisches Werkzeug des Ostblocks, wobei insbesondere die DDR eine wichtige Rolle spielt. Doch ändert dies nichts daran, daß es sich hier um eine Nazi-Operation handelt, vergleichbar mit Abu Nidals Terrorbanden, die ebenfalls auf einer nazi-kommunistischen Allianz gründen.

Alijews „Islam-Intern“

Wichtigster Knotenpunkt zwischen der sowjetischen Kommandozentrale und Terroroperationen der Nazi-Internationale ist Gaidar Alijews Orient-Institut in Taschkent. Über Taschkent und die Netzwerke, die Moskau von Donald Maclean und dem heutigen KGB-General Harold „Kim“ Philby übernahm, gelang es dem KGB, weitgehende Kontrolle über die schiitische Richtung im Islam zu übernehmen. Dabei bedienen sie sich hoher religiöser islamischer Würdenträger, die in Taschkent in den Sufismus eingewiesen wurden. Die faktische Übernahme des Khomeini-Regimes durch sowjetische Agenten konnte einerseits durch Korruption entsprechender Stellen, vor allem aber durch die in Taschkent und der DDR ausgebildeten Mullahs gelingen. Im Falle des libyschen Obersts Gaddafi sind sich verschiedene hohe Geheimdienstkreise einig, daß Gaddafi nicht nur unter direkter Kontrolle des DDR-Geheimdienstes steht, sondern darüber hinaus Gaddafis „Grünes Buch“ von Mitarbeitern des DDR-Geheimdienstes geschrieben wurde.

Von der Schweiz aus hat die Nazi-Internationale ein dichtes Netz islamischer Nazi-Kommunisten aufgebaut, die alle eine sufistische Ausbildung durchlaufen haben. Dieses „islamisch-nazi-kommunistische“ Netzwerk erstreckt sich von Mindinao auf den Philippinen, über Südostasien bis zu terroristischen Umtrieben in den USA, wo Anschläge während der Olympischen Sommerspielen in Los Angeles 1984 geplant sind. Neben den nazikontrollierten Sufi-Netzwerken existieren obendrein weltweit Sufi-Netzwerke, die von Tasch-

kent aus sowjetisch gesteuert sind. Die pseudo-islamische Ahmadijja-Sekte ist ein solcher sowjetisch gesteuerter Sufi-Kult. Die Koordination dieser beiden Sufi-Bewegungen wird von der Schweiz aus betrieben.

Der Fall der PAN

Die mit solchen Allianzen auftretende nachrichtendienstliche Problematik zeigt sich am Fall der mexikanischen Oppositionspartei PAN. Oberflächlich betrachtet ist die PAN eine rechtsextreme Partei. Ihre weltanschaulichen Wurzeln lassen sich auf die Großgrundbesitzer zurückführen, die sich mit dem Habsburger Marionettenkasier Maximilian gegen Benito Juarez verbündet hatten. Diese politische Tendenz war es auch, die sich um die Jahrhundertwende mit dem Geheimdienst des deutschen Kaisers verbündete, wobei auch eine Verwicklung in die „Affäre Zimmermann-Telegramm“ während des Ersten Weltkrieges angenommen wird. In Ideologie und politischem Programm sind einige der heutigen PAN-Führer offene Nazis. Dennoch wissen wir, daß es sich bei einigen uns namentlich bekannten Politikern um Einflußagenten des KGB handelt, wobei die Verbindungen über den kubanischen Geheimdienst DGI und den Staatssicherheitsdienst der DDR, verlaufen. Die Allianz zwischen Nazis und Kommunisten ging im Falle der PAN so weit, daß die PAN in den nationalen Wahlen 1983 ein offenes Bündnis mit der kommunistischen Partei PSUM gegen die mexikanische Regierung einging!

Auch existieren erwiesenermaßen enge Verbindungen zur Rauschgiftlobby in Mexiko. Diese Netzwerke haben sich nach dem Vorbild der Mafia zu „Familien“ organisiert und betreiben Rauschgifthandel, Waffenhandel und ähnliche Operationen im mexikanisch-amerikanischen Grenzgebiet. Die Führung der PAN pflegt zudem ausnehmend gute Beziehungen zu jenen in Mittelamerika niedergelassenen Exil-Libanesen, die hinter der faschistischen syrischen Partei PPS stehen; diese oligarchische Gruppierung beherrscht einen Gutteil des Rauschgift- und Waffengeschäfts in der Karibik. Über diese Rauschgiftmafia kanalisieren nazistische und sowjetische Netzwerke die logistische Versorgung für Terroranschläge in den Vereinigten Staaten, insbesondere entlang der mexikanisch-amerikanischen Grenze.

Und doch gibt es Augenzeugen, die bewiesen haben, daß jene hochehrwürdige und allzeit wachsame Institution zur Verteidigung der Würde amerikanischer Frauen und der amerikanischen Fahne, das Federal Bureau of Investigations (FBI), bei den Wahlen in Sonora der PAN direkte Hilfestellung leistete. Und auch das unbestechliche Außenministerium der Vereinigten Staaten ließ der PAN Unterstützung bei ihren Destabilisierungsoperationen gegen die mexikanische Regierung zukommen. Mitarbeiter des amerikanischen Außenministeriums berieten sich über das amerikanische Konsulat in Sonora mit Billigung der amerikanischen Botschaft in Mexiko-City in aller Öffentlichkeit mit Führern der PAN. *Hier beginnt es einem zu dämmern, daß die Vereinigten Staaten einige höchst peinliche Sicherheitsprobleme haben.*

Das ändert jedoch nicht das geringste daran, daß der KGB hinter dem internationalen Terrorismus steht, doch nicht in dem Sinne, wie uns Claire Sterling, Robert Moss und A. de Borchgrave glauben machen wollen. *Der KGB steht in erster Linie über seine Allianz mit der Nazi-Internationale hinter dem internationalen Terrorismus*, sowie durch parallele Aktivitäten im internationalen Rauschgift- und Waffengeschäft.

Das Problem mit der Sowjetunion heute

Wenn Sie heute einen gefährlichen sowjetischen Agenten aufspüren wollen, sollten Sie unter dem Bett des „Verdächtigten“ nicht nach einer Kopie von Marx' „Kapital“ suchen. Sie sollten auch nicht nach dem „Kommunistischen Manifest“ hinter einem Wandgemälde Ausschau halten. Es mag sein, daß ausgediente alte sowjetische Agenten ab und zu brauchbare Paraphrasen der kommunistischen Liturgie herunterbeten, um das Gewissen traditioneller Kommunisten zu beruhigen, die sie an den verschiedensten Orten der Welt aufgesammelt haben. Beim Einsammeln ihrer Einflußagenten benehmen sich die Sowjets wie ein Gebrauchtwagenhändler. Sie sammeln alles ein, wie abgenutzt oder überholt es auch sein mag. Was sie auch immer in ihren Höhlen im Ural verborgen haben mögen, das Handwerk des berufsmäßigen Nachrichtensammlers beherrschen sie jedenfalls. Gut, die abgenutzten und dezimierten Scharen alter Kommunisten werden noch eingesetzt, doch das Schwergewicht liegt auf der Allianz mit den alten und neuen Nazi-Netzwerken. Bankiers und alte Nazis der heutigen „Neuen Rechten“ werden dabei besonders bevorzugt.

Heute ist es nur noch ein Mythos für Leichtgläubige, die Sowjets ließen sich durch ein wie auch immer geartetes „kommunistisches Ziel“ leiten und setzten sich für die Interessen der „Arbeiter und Bauern“ ein. Die Interessen der Arbeiter und Bauern könnten den Sowjets kaum gleichgültiger sein, wann immer strategische Interessen des Sowjetstaates auf dem Spiel stehen. An diese Träume glauben sie nicht mehr, wenn sie es überhaupt jemals getan haben.

Die heutige Sowjetunion ist in erster Linie wieder das alte Rußland, *Mütterchen Rußland*, das wieder einmal seinen Träumen von Moskau als Hauptstadt eines Weltreiches nach dem Vorbild des Römischen Reiches nachgeht: dem „Dritten und letzten Rom“. Ihre Lehre lautet: Moskau werde Hauptstadt des Dritten Rom und es sei kein weiteres Rom in alle Ewigkeit. „Sowjetunion“ bedeutet heute eine Union zwischen *Mütterchen Rußland* und den islamischen Volksstämmen im sowjetischen Asien. Das Wort Sowjet (urspr. „Rat“) steht heute nur noch für „Imperium“, in dem Sinne, wie das assyrische, babylonische, persische, römische, osmanische, österreich-ungarische oder das zaristische Reich Imperien waren. Es ist ein Sammelsurium von Pan-Slawismus und Pan-Islamismus. Und dieses slawisch-islamische Staatsgebilde,

das es noch nicht bis zu einer Nation gebracht hat, strebt die unbedingte militärische Vorherrschaft über die gesamte Welt an. Wonach es sich in der Welt gelüftet, sucht es sich, wenn nötig mit Gewalt, zu nehmen.

Es ist nicht darauf vorbereitet, sich weitere Nationen mit nicht-slawischer oder nicht-islamischer Bevölkerung einzuverleiben; es wird sich damit zufrieden geben, gegenüber diesen Nationen eine Vormachtstellung auszuüben und sie sich tributpflichtig zu machen.

Zu Hitlers Zeit gab es Nazi-Strömungen, wie die „National-Bolschewisten um Gregor Strasser und die Russophilen um Möller van den Bruck und Alfred Rosenberg, die von einer Allianz zwischen Nationalsozialisten und der Sowjetunion im gemeinsamen Kampf gegen die westliche Zivilisation träumten. Bereits seit Ende des Ersten Weltkrieges gab es in der Sowjetunion Strömungen, die ein Bündnis mit den deutschen Faschisten anstrebten. Diese Allianzen reichen zurück bis zum Bündnis des Komintern-Führers Karl Radek mit deutschen Faschisten während der französischen Besetzung des Rheinlandes. Einem großen Teil der Führung sowohl auf Seiten der Nationalsozialisten wie der sowjetischen Führung war es mit dem Hitler-Stalin-Pakt von 1939-1941 sehr ernst, ein wichtiger Grund, weshalb die sowjetischen Streitkräfte auf die spätere Invasion der Nazis in der Sowjetunion überhaupt nicht vorbereitet waren.

Heute erleben wir, wie der alte Traum eines nationalsozialistisch-sowjetischen Bündnisses auf beiden Seiten wiederbelebt wird. Alte Nazis träumen wieder einmal ihren alten Traum einer kurzen „Neutralisierung“ und „Finnlandisierung“ Zentraleuropas, worauf dann, wie sie hoffen, der innere Zerfall des sowjetischen Imperiums folgen würde, so daß ein faschistisches *Mitteleuropa* in enger Allianz mit pro-faschistischen islamischen Staaten, als neuer Machtfaktor in der Welt entstünde.

Der Dreh- und Angelpunkt aller strategischen Entwicklungen heute ist, daß das sowjetische Reich und François Genouds Nazi-Internationale eine neue Achse gebildet haben, wobei sich beide für eigene wie gemeinsame Unternehmen gegen die ihnen verhaßte westliche Zivilisation des Sufismus bedienen, sei es im islamischen Gewand oder anderer Gestalt. Friedrich Nietzsche und Fjodor Dostojewski hätten an diesen Entwicklungen ihre wahre Freude gehabt.

Die spezifischen Aspekte der folgenden Dokumentation sollten in dem umfassenderen strategischen Rahmen analysiert werden, den wir hier abgesteckt haben.

— Wirtschaftsanalysen — Hintergrund — Profile —

EIR Weltwirtschaft

Eine Auswahl aus dem Inhalt der letzten Ausgaben: ● Die Welthungerkatastrophe von 1985 ● Sowjetunion bedroht die Vereinigten Staaten ● Neutronenbombe macht Europa verteidigungsfähig, Interview mit Oberst Marc Geneste ● Was Reagan tun muß, wenn Brasilien die Zahlungen einstellt ● Die Bedeutung des Kra-Kanals für den Welthandel ● US-Zentralbankchef Volcker fälscht Statistiken ● und vieles mehr. Informieren Sie sich selbst: Zu abonnieren bei: EIR Nachrichtenagentur, Weltwirtschaft, Postfach 1809, 6200 Wiesbaden
Jahresabonnement: DM 250,—

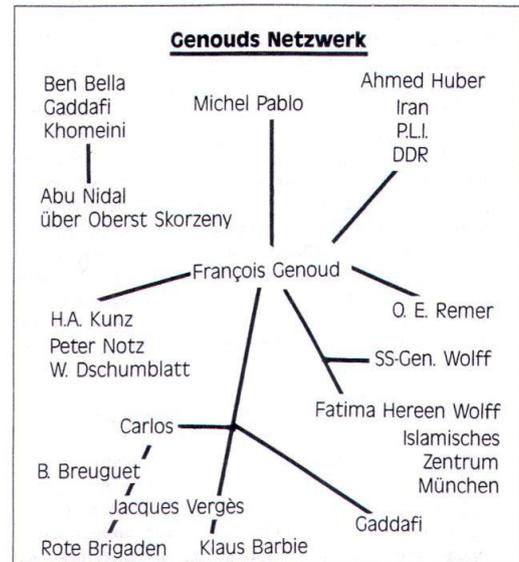
Der Fall François Genoud

Die Karriere des François Genoud:

1929: Treffen mit Hitler in München
 1936: Treffen mit dem Großmufti von Jerusalem, Hadschi Amin al Hussein
 1939: Schließt sich der deutschen Abwehr an, nachdem seine Kontakte zu Martin Bormann und Josef Goebbels enger geworden sind.
 1943: verhandelt mit OSS-Chef Allen Dulles in Bern über die Nachkriegszeit.
 1944: trifft zum ersten Mal mit SS-General Karl Wolff zusammen.
 1950: flieht nach dem Krieg nach Belgien und dann nach Tanger (Marokko).
 1952: Treffen in Kairo mit SS-Oberst Otto Skorzeny, Ahmed Ben Bella, Mohammed Ben Khidder und den ersten Fedajin-Gruppen, darunter auch die Sabri al Banna.
 1956: gewinnt in Frankfurt einen Prozeß um die Veröffentlichungsrechte von Goebbels, Bormann und Hitler.
 1959: gründet mit Mohammed Ben Khidder und der syrischen Familie Mardam in Lausanne die Banque Commerciale Arabe.
 1962: arbeitet unter Ben Bella als Bankier in Algier.
 1965: wird im Libanon mit der Mafia-Gruppierung „Casino du Liban“ aktiv.
 1969: Prozeßberater dreier Mitglieder der PFLP, die in Winterthur vor Gericht stehen. Verteidiger ist Jacques Vergès.
 70er Jahre: tut sich mit dem gerade an die Macht gekommenen Regime Gaddafis zusammen. Tritt als Finanzberater libyscher Banken auf und organisiert eine internationale Kampagne, um den Schweizer Terroristen Bruno Breguet, der in Israel in Haft sitzt, frei zu bekommen.
 80er Jahre: Genoud versucht Jacques Vergès als Anwalt für Breguet zu gewinnen, der im Februar 1982 in Paris verhaftet wird. Tut sich wieder mit Ben Bella zusammen. Gewinnt schließlich Vergès als Anwalt für den Gestapo-Offizier Klaus Barbie. Mischt zusammen mit Karl Wolff und anderen „Kameraden“ am *Stern*-Schwindel der „Hitler-Tagebücher“ mit.

Der Fall François Genoud

Über François Genoud zu schreiben heißt, sich über zwei ineinander verwobene Phänomene klar zu werden, die zunehmend die Gesellschaft der Nachkriegszeit dominierten: die Schwarze oder Nazi-Internationale der Anhänger Adolf Hitlers, die ihren Traum vom „Vierten Reich“ niemals aufgegeben haben und ihre direkten Ableger, der internationale Terrorismus, in welcher Gestalt auch immer er sich in den vergangenen Jahrzehnten gezeigt hat. Linker und rechter Terror sind ebenso wie der verstärkt aufkommende brutale religiöse Fanatismus verschiedene Seiten derselben Medaille: Wie sich im folgenden zeigen wird, standen diese Terrorgruppen in den letzten Jahrzehnten zunehmend jener Moskauer Fraktion zu Diensten, die Moskau sendungsbewußt als „drittes und letztes Rom“ betrachtet. Im Mittelpunkt dieser Opera-



tionen steht die mysteriöse Gestalt des Schweizer Nazi-Bankiers François Genoud. Möglicherweise ist Genoud nicht der eigentliche Kopf der Operationen, doch werden wir beweisen, daß er einer der wichtigsten Koordinatoren ist, zusammen mit einigen weniger bekannten Direktorsmitgliedern, die für die finanziellen und politischen Aktivitäten der Nazi-Internationale zuständig sind.

Die heutige Nazi-Internationale verfügt über einen ausgezeichneten Finanzapparat, der sich im wesentlichen aus den Beutevermögen des „Dritten Reichs“ speist, die von Hitlers Privatsekretär Martin Bormann, einem engen Freund Genouds, zwischen 1943 und 1945 in nicht weniger als 700 privaten Holdings angelegt wurden. Von diesen 700 Gesellschaften befinden sich 214 in der Schweiz, 200 in Nahost, 34 in der Türkei und zahlreiche andere in Asien und Lateinamerika. Im Jahr 1973 befanden sich 90 Tonnen des in der Welt im Umlauf befindlichen Goldes in Händen von Nazis, dank der Umtriebe von Hitlers einstigem Wirtschaftsminister Hjalmar Schacht, der unter unglaublichen Umständen in Nürnberg freigesprochen wurde und sich danach in Zusammenarbeit mit Genoud sofort an die finanzielle Neuordnung der Nazi-Internationale begab. Im Vorstand vieler dieser Gesellschaften sitzt heute ganz unscheinbar Schachts Nichte Elsa Skorzeny, die Frau des inzwischen verstorbenen ehemaligen SS-Obersten Otto Skorzeny. Skorzeny galt als Hitlers Experte für Kommandounternehmen; er befreite Mussolini (jedenfalls für kurze Zeit), und er gründete nach der Niederlage der Nazis die Nazi-Fluchtorganisation Die Spine/Odessa und viele weitere Organisationen. Wie Genoud ist auch Elsa Skorzeny Mitglied des Direktoriums der Nazi-Internationale. Beider Wege kreuzen sich häufig bei Fi-

nanzgeschäften in Nordafrika, Lateinamerika und im Nahen Osten. Das Direktorium wies die Nazi-Internationale kürzlich an, mit fliegenden Fahnen ins östliche Lager überzuwechseln. Diese Entscheidung kam aber keineswegs überraschend, denn spätestens seit den fünfziger Jahren kollaborierten viele ihrer Mitglieder mit den Sowjets, darunter Otto Skorzeny und Otto-Ernst Remer.

Die Karriere eines Nazis

Ein Blick auf Genouds Lebensdaten zeigt anschaulich seine glatte politische Laufbahn als Nazi. An jedem entscheidenden Punkt seines Lebenswegs erhielt Genoud die richtige Unterstützung. Es begann nach Genouds Worten mit seinem Vater, der sich in den zwanziger Jahren entschloß, ihn nach Deutschland zu schicken, „um meine Erziehung zu fördern sowie mich Disziplin zu lehren“. Daß er zu diesem Zweck ausgerechnet nach München geschickt wurde, könnte den Schluß nahelegen, daß sein Vater einer der vielen Schweizer Bankiers war, die mit Adolf Hitlers NSDAP sympathisierten. Schon Jahre vor Hitlers Machtübernahme hatte Genoud mehrmals Kontakt mit ihm. Jahre später gab Genoud, der damals noch nicht einmal zwanzig Jahre alt war, zu, daß er „von Hitler tief beeindruckt gewesen“ sei. Damals entschied sich die politische Zukunft Genouds, auch wenn er zwischendurch zu einem mehrmonatigen Trip nach Indien ausrückte, von dem wenig bekannt ist. Es ist möglich, daß er auf dieser Reise wie vor ihm verschiedene Nazi-Größen einen Abstecher nach Tibet unternahm, um sich in der tibetischen Mystik unterweisen zu lassen. Jedenfalls tauchte Genoud 1936 in Palästina auf und traf in Jerusalem mit dem Großmufti al Husseini zusammen, was die Grundlage einer lebenslangen Freundschaft und Zusammenarbeit bis zu Tode des Mufti in den siebziger Jahren legte. Genouds Aufenthalt in Palästina überschneidet sich mit verstärkten Aktivitäten des militärischen Geheimdienstes der Nazis (der Abwehr), der anti-jüdische Umtriebe des Mufti sowie den Palästina-Aufstand im Jahr 1936 großzügig finanzierte. Im selben Zeitraum bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges treffen auch Martin Bormann, Adolf Eichmann und der Führer der „Hitlerjugend“, Baldur von Schirach, in Jerusalem mit dem Großmufti zusammen. Schirach besuchte bei diesem Anlaß zahlreiche nazifreundliche arabische Organisationen, die im Libanon, in Syrien, Irak und Iran wie Pilze aus dem Boden schossen. In dieser Zeit wurden Freundschaften geschlossen, die bis heute gelten, so z.B. mit der Syrischen Volkspartei und der Syrischen Sozialistisch-Nationalistischen Partei, die heute von Hafez Assads Frau Anita Makhlof geführt wird, sowie mit zahlreichen iranischen und irakischen Mullah-Organisationen, wie z.B. mit Gründungsmitgliedern der irakisch-schiitischen Terrororganisation Al-Dawaa in Teheran. Die Al Dawaa war Ende der fünfziger Jahre von Ayatollah Khoy gegründet worden, der während des Zweiten Weltkrieges für die Abwehr gearbeitet hatte und am 12. Dezember 1983 für die Serie von Kamikaze-Bombenanschlägen in Kuwait verantwortlich war.

Arbeitete Genoud schon damals für die deutsche Abwehr? Die vielleicht zuverlässigsten Berichte über diese Frage, die von der Internationalen Union der Widerstandskämpfer des Zweiten Weltkrieges stammen, erwähnen ihn erstmals im Frühjahr 1940, als er gemeinsam mit dem Libanesen Omar Bey in Lausanne den Nachtclub „Oasis“ gründete. Ein Grund für diese spärlichen Informationen dürfte darin liegen, daß Genoud sich nach 1939 über seine Nazi-Aktivitäten sehr bedeckt hielt. Jedenfalls ist er 1939 als Mitglied der na-

zistischen Nationalen Front der Schweiz geführt und arbeitete eng mit der Nationalen Union der Schweiz zusammen. Die Nationale Union wurde von dem Schweizer Patrizier Georges Oltramare geführt, dessen Familie bis heute im Vorstand eines der ältesten Bankhäuser der Schweiz, der Genfer Lombard-Odier-Bank, sitzt. Nicht zufällig war Lombard Odier Empfänger der Gelder, die Allen Dulles bei seinen Geheimverhandlungen mit der Nazi-Führung einsetzte. Genoud hält engen Kontakt mit Oltramare, der im faschistisch besetzten Frankreich unter dem Pseudonym George Dieudonné Chefredakteur des antisemitischen Hetzblatts *Pilori* war. Unter demselben Namen tritt er in den fünfziger Jahren als Kommentator bei Radio Kairo auf. Um Oltramare findet man die jungen Schweizer Nazis, die sich der Waffen-SS anschlossen, wie z.B. Gaston Amaudruz, der sich der Waffen-SS-Division „Karl der Große“ an der Ostfront anschloß und nach dem Krieg einer der Gründer der faschistischen Malmö-Internationale war.

Genoud reiste häufig nach Berlin, wo er in Hitlers engsten Kreis eingeführt wurde, vor allem vermittelt durch seine guten Beziehungen zu Goebbels' Frau. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges ist Genoud in der Schweiz und in Belgien geheimdienstlich tätig. Aufgrund dieser Tätigkeit wurde er nach dem Krieg kurzzeitig verhaftet, jedoch bald auf Betreiben des damaligen Interpol-Chefs Paul Dickopf, eines ehemaligen Abwehr-Manns, der sich 1942 abgesetzt hatte, wieder freigelassen. Im Jahr 1943 wurde Genoud in Martin Bormanns Vorbereitungen für die Zeit nach dem erwarteten Zusammenbruch des „Reichs“ einbezogen. Das Ziel war ein „Viertes Reich“ im weltweiten Rahmen. Genoud wird zur Schlüsselfigur der Überweisung von Nazi-Geldern auf Bankkonten in die Schweiz und in andere Länder. Besonders hilfreich für Genouds Arbeit war Dr. Alfred Schäfer, der bekannte Schweizer Bankier und jahrzehntelange Vorsitzende der Schweizerischen Bankgesellschaft. Schäfer war Eva Brauns Liebhaber, bevor Hitler seinen Platz einnahm, und ein Vertrauter von Hitlers Schwester Paula. Es wurden zahlreiche Unternehmen gegründet, wie zum Beispiel die Firma der Gebrüder Diethelm in Lausanne, die die Flucht des Nazi-Luftwaffen-Obersten a.D. Hans-Ulrich Rudel nach Argentinien organisierte. Rudel gründete später die „Europäisch-Argentinische Freundschaftsgesellschaft“. Zur Gruppe dieser Unternehmen gehörte auch die Zeitung *Der Weg*, die um 1948 gegründet wurde und als Organ der Naziflüchtlinge in Lateinamerika diente. Bei Lektüre dieser Zeitschrift wird schnell offenbart, daß nach dem Krieg ein erbitterter Krieg der verschiedensten Geheimdienste um die Kontrolle des alten Nazi-Geheimdienstapparats ausbrach. Während Allen Dulles und seine Freunde im US-Außenministerium beide Augen zudrückten, wenn es um die Flucht von Nazi-Größen nach Lateinamerika ging, streckten einige von ihnen ihre Fühler nach Moskau aus. Die Redaktionspolitik des *Weges* steuerte ein Bündnis zwischen Nazis und Russen gegen den „dekadenten Westen und den amerikanischen Imperialismus“ an!

Der Aufbau der Nazi-Internationale

Mitte der fünfziger Jahre, weniger als 10 Jahre nach dem militärischen Zusammenbruch des „Dritten Reichs“, existierte schon wieder der Apparat für ein kommendes „Viertes Reich“. SS-General Wolff erklärte im Juli 1983 in einem Interview mit dem Schweizer Rundfunk: „Wir verdanken François Genoud sehr viel; seine Beiträge nach dem Krieg waren für uns von unschätzbarem Wert. Ohne ihn hätten wir nicht

überlebt!“ Auf dieses Kompliment ist Genoud sehr stolz. Im Februar dieses Jahres erklärte er gegenüber dem Magazin *Stern*: „Jeder hat seine Hobbies, meines ist es, Leuten wie ihm zu helfen“, womit er den „Schlächter von Lyon“, Klaus Barbie, meinte, der gegenwärtig in Lyon einsitzt und auf seinen Prozeß wartet. Um seinem „Hobby“ zu frönen, war Genoud im Verlauf der letzten 30 Jahre viel auf Reisen. Unmittelbar nach dem Krieg ist er in Tanger zu finden, in der neutralen Zone, wo sich alle Spione und Geheimdienste zwischen Asien, Afrika, Lateinamerika und Europa ein Stelldichlein gaben. Tanger war während des Krieges eine Zentrale der Nazi-Geheimdienste. Außer Genoud hielten sich dort nach dem Krieg General Wolff, General Ramcke, Oberst a.D. Hans-Ulrich Rudel, SS-Hauptmann Reichenberg, SS-Oberst Skorzeny und zahlreiche andere auf, die immer wieder als Genouds engste Mitarbeiter auftauchen. Dies ist vor allem in den Jahren 1952-1956 der Fall, wo man die ganze Meute in Kairo wiederfindet, zusammen mit alten Freunden wie dem Großmufti al Hussein und Hjalmar Schacht.

Bevor er sich nach Kairo wandte, trat Genoud 1951 noch einmal, wenn auch sehr vorsichtig, öffentlich in Erscheinung, als er bei der Gründung der Schwarzen Internationale mithalf, die später nach dem Gründungsort den Namen Malmö-Internationale erhielt. Genoud, der kein politischer Aktivist mehr sein wollte, ist der eigentliche Pate dieser Organisation. In Malmö versammelten sich der schon erwähnte Gaston Amaudruz, Per Engdahl aus Schweden, die ehemaligen deutschen SS-Offiziere Heinz Priester und Fritz Richter, Pierre Clementi von der Legion des Volontaires Français des Vichy-Regimes, Sir Oswald Mosley aus Großbritannien, Graf Loredan aus Italien und andere, um die „Europäische Soziale Bewegung“ zu gründen, für eine „neue europäische Ordnung“. Aus dieser „Bewegung“ entsprangen sämtliche Neo-Nazi-Organisationen der letzten dreißig Jahre, wobei Lausanne und Malmö als Koordinationszentren dienten, wo Amaudruz seinen Informationsdienst *Courier du Continent* herausgibt. Regelmäßige Beiträge dafür schreibt der ehemalige SS-Offizier und KZ-Aufseher Thies Christophersen, der in mehreren europäischen Ländern wegen übelster Nazi-Propaganda polizeilich gesucht wird. Unter anderem verbreitet er die ungeheuerliche Lüge, den Massenmord in den Konzentrationslagern hätte es nicht gegeben. In einem Interview mit *EIR* im Jahr 1982 sagte Amaudruz, daß er mit folgenden Institutionen eng zusammenarbeite: Christophersens „Gesellschaft für biologische Anthropologie“, Alain de Benoists „Nouvelle École“ sowie deren Ableger GRECE, mit der wiederum Armin Mohler von der Münchner Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung eng zusammenarbeitet, wie sein jüngster Auftritt auf deren Jahreskongreß unterstreicht. Mohler, der durch sein Buch „Die konservative Revolution“ bekannt wurde, bewarb sich als Schweizer Staatsbürger um die Aufnahme in der Waffen-SS; sein Traum vom Kampf an der Ostfront ging nur deshalb nicht in Erfüllung, weil er bei der Musterung für körperlich untauglich erklärt wurde. Es überrascht nicht, Mohler im Umkreis der Partei „Die Republikaner“ wiederzufinden, deren Mitgründer Franz Schönhuber ein Freund Genouds und Remers ist.

In Kairo arbeitete Genoud in erster Linie mit Oberst Skorzeny zusammen, der, so unglaublich es klingen mag, von gewissen amerikanischen Kreisen grünes Licht erhalten hatte, dem neuen Regime Gamal Abdul Nassers seine Dienste anzubieten. Grundüberlegung von Amerikanern wie Allen Dulles, seinem Bruder John Foster Dulles und Averell Harriman war: „Es ist besser, die Nazis in Kairo zu haben als die Kommunisten.“ Schon bald sahen sich die Ägypter, die gar nicht gefragt worden waren, in der Umklammerung zwi-

schen den Nazis und den Kommunisten. Rasch nisteten sich die Nazis in Schlüsselpositionen der Geheimdienste ein, wobei ihnen der Mangel an geeignetem Personal in allen Bereichen der jungen Republik entgegenkam. Interessanterweise wurde dieses Vorgehen von Seiten der Bundesrepublik durch Gehlens Stellvertreter im Bundesnachrichtendienst (BND) Heinz Felfe koordiniert, der wenige Jahre später auf die sowjetische Seite überwechselte. In Kairo reaktivierten Genoud, Skorzeny und ihre Freunde den alten Apparat der „nationalen Minderheiten“ aus den Zeiten der Abwehr, der nach Canaris' Abservierung dem Amt VI des Reichssicherheitshauptamtes (Himmler) unterstellt wurde. Auf diesen Apparat konnte insbesondere Genouds alter Freund, der Großmufti, beim Staatsstreich 1941 im Irak sowie beim Aufbau etlicher militärischer Einheiten von Moslems aus Nahost und Nordafrika zählen, wie zum Beispiel der Divisionen der Allgemeinen SS „Säbel“ und „Dolch“, die im Balkan und im Kaukasus eingesetzt wurden, sowie der „Arabischen Legion“, die zusammen mit Mussolinis Truppen in Nordafrika zum Einsatz kamen. In Europa waren nordafrikanische Moslems vor allem in der Organisation „Er Raschid“ organisiert, neben anderen Minderheiten wie Bretonen, Basken und Elsässern, die verschiedentlich von Fred Moyses lange vor dem Krieg gegründeter „Organisation der nationalen Minderheiten“ bzw. von dem in Paris stationierten Nazi-SD-Mann Dr. Best angeführt wurden.

Ist es ein Zufall, daß im selben Zeitraum auch Ahmed Ben Bella und sein Freund Mohammed Ben Khidder nebst einigen weiteren Freunden sich in Kairo aufhielten? Wie einige behaupten, wurde Ben Bella, der sich gerne damit brüstet, 1944 am Italienfeldzug teilgenommen zu haben, schon sehr früh in die deutsche Abwehr und ihre Organisation „Er Raschid“ rekrutiert. Wann und von wem auch immer Ben Bella rekrutiert wurde, Genoud und Skorzeny wiesen ihm einen ihrer Vertrauensleute zu, Winfried Müller alias Si Mustapha, einen ehemaligen Berater des ägyptischen Generals Negib. Damit war Ben Bella einer der ihren.

Die Bedeutung solcher Operationen liegt für Genoud in der Möglichkeit, sich die Macht eines Nationalstaats für die Interessen der Nazi-Internationale zunutze zu machen. Dies erklärt Genouds geduldige und langjährige Beziehung zu Ben Bella, den er regelmäßig im Gefängnis in Frankreich besuchte. Während des algerischen Unabhängigkeitskrieges verschaffte Genoud der FLN über die Nazi-Internationale Waffen und wurde so zu einer wichtigen Komponente des Curiel-Netzwerks, das in Frankreich zugunsten der FLN operierte. Die meisten Mitglieder der FLN-Netzwerke dürften indes den Namen Genoud noch nicht einmal gehört haben, geschweige denn Einzelheiten über seine Aktivitäten wissen. Das Geheimnis wurde hinter der anscheinenden Neutralität und Respektabilität einer Bank gewahrt, die begierig darauf war, über die FLN-Gelder verfügen zu können. Solche Banken waren damals rar, doch Genoud war Chef einer solchen: der Banque Commerciale Arabe, die er 1959 gegründet hatte. Der Bank flossen hunderte von Millionen Francs von Sympathisanten der FLN zu. Später mußten algerische Politiker feststellen, daß dies mehr den Interessen Genouds und der Nazi-Internationale als ihren eigenen Interessen diene. Zu ihren Beratern zählte die Bank niemand anderen als Hjalmar Schacht, der auch in zahlreichen Ländern der Dritten Welt wie z.B. dem Iran, Saudi-Arabien und Indonesien Beratertätigkeiten ausübte. Im Vorstand der Bank waren vertreten Martial Gaffiot, Gerard-Charles Borguin, der Mafia-Anwalt Max Mosher sowie Jamil Mardam Bey und später dessen Sohn Zuhair Mardam. Die traditions-

reiche syrische Familie Mardam zählte zu den alten Freunden des Mufti; die Freundschaft ging auf Jamils Tätigkeit als syrischer Außenminister sowie als Führer der von der Moslembruderschaft gesteuerten Syrischen Volkspartei Ende der vierziger Jahre zurück. Zuhair Mardam, der zusammen mit dem aus Saudi-Arabien stammenden Akram Odscheh eine Schlüsselrolle im Ölgeschäft spielt, sitzt heute in der Saudisch-Schweizerischen Finanzgesellschaft. Erst nach 1979 gelang es der algerischen Regierung, die Kontrolle über ihre Bank und ihr Geld wiederzuerlangen, die praktisch vollständig an Genoud übergang, nachdem Mohammed Khidder ermordet worden war.

Während dieser Zeit schloß Genoud zwei wichtige neue Freundschaften: mit Michel Raptis alias „Pablo“ und mit Jacques Vergès. Raptis war nach dem Zweiten Weltkrieg als Sekretär eines Mitgründers der Vierten Internationale, Ernest Mandel, eine führende Figur dieser Organisation gewesen. Schon vor dem Krieg hatte sich Raptis zusammen mit einem nicht Unbekannten, dem heutigen sozialistischen Premierminister Griechenlands Andreas Papandreou, den Trotzlisten angeschlossen. Nach einer mehr als wundersamen Flucht aus dem Gefängnis zu Anfang des Krieges verbrachte Raptis die Kriegszeit mit derart befremdlichen politischen Aktivitäten, daß Kenner sich fragen mußten, auf welcher Seite der Mann eigentlich stand. 1962 wurde er schließlich Ben Bellas Planungsminister. Die Freundschaft mit Ben Bella ist niemals abgerissen, wie aus einem jüngst in der griechischen Zeitschrift *To Vema* (5. Februar 1984) erschienenen Interviews Pablos mit Ben Bella ersichtlich ist. Kein Zufall ist es sicher auch, daß sich Ben Bella entschloß, in Genouds Haus in der Schweiz Unterschlupf zu suchen, als ihm im Januar 1983 klar wurde, daß er nicht mehr nach Frankreich zurückkehren konnte. Ebenfalls mit Hilfe Genouds konnte Ben Bella seit seiner Freilassung aus Algerien ein internationales fundamentalistisches Netzwerk aufbauen, mit dessen Hilfe sämtliche nordafrikanischen Regierungen gestürzt werden sollen. Die Wege von Genoud und Raptis kreuzen sich immer wieder. So Mitte der sechziger Jahre, als Raptis damit beschäftigt ist, europäische Studenten für militärische Ausbildungslager der PFLP und anderer palästinensischer Terrorgruppen in Syrien anzuwerben, während Genouds belgischer Freund François Thiriart von der Bewegung „Junges Europa“ über seine „Europäischen Brigaden für Palästina“ derselben Beschäftigung nachgeht. Genoud unterhält zu dieser Zeit direkten Kontakt zu George Habash, wie er 1982 einem Journalisten des französischen Blattes *L'Express* erklärt, doch, so fügt er hinzu, habe er den Kontakt seither verloren.

Wenn man das Netzwerk François Genouds mit all seinen rechts- und linksgerichteten Verbindungen und seiner Vielzahl politischer Operationen in Lateinamerika und Europa erfassen will, könnte man zu der Schlußfolgerung kommen, daß es sich auf seltsame Art und Weise mit der sog. „bulgarischen Verbindung“ überlappt, die seit dem Mordanschlag auf den Papst im Mai 1981 ans Licht der Öffentlichkeit kam. Dieser Eindruck täuscht nicht, nur ist die „bulgarische Verbindung“ samt der Komponente geheimdienstlicher Operationen des Ostblocks nur einer von mehreren Armen der Netzwerke der Nazi-Internationale und François Genouds.

Genoud war bereits Mitte der sechziger Jahre am Tauschgeschäft Waffen gegen Rauschgift beteiligt, als er für den französischen Gangster Jean-Marie Tine ein Waffengeschäft für das libanesische „Casino du Liban“ unter Dach und Fach brachte — eines der bedeutendsten Zentren im Mittelmeerraum, wo die Fäden des asiatischen Rauschgiftge-

schäfts und des Schmuggels nach Europa und Amerika zusammenlaufen. Hinter dem „Casino du Liban“ steht die Finanzmacht der „Intra-Bank“ von Beirut, die von dem Mafioso Jussuf Beidas geleitet wird. Beidas und Tine sind auch an der „französischen Verbindung“ Auguste Ricords in Lateinamerika beteiligt.

In jüngerer Zeit läuft diese Verbindung über Genouds alten Kumpan Hans Albert Kunz, ein Schweizer Geschäftsmann, den die italienischen Behörden gern bezüglich seiner Beteiligung an der verschwörerischen Freimaurerloge P2, über die Rolle Licio Gellis bei unzähligen Waffengeschäften und über die Verbindung der P2 zu dem Papsttattäter Ali Agca vernehmen würden. Wie viele seiner Kumpanen war auch Kunz zur selben Zeit wie Genoud und Skorzeny in Kairo, und er blieb längere Zeit im Nahen Osten. Er wurde Berater des libyschen Königs Idris und verwies in einem Interview im Juni 1983 stolz darauf, daß er das erste Abkommen zwischen Libyen und dem sowjetischen Interessenvertreter Armand Hammer, Inhaber der US-Ölgesellschaft „Occidental Petroleum“, vermittelt habe. Als Direktoriumsmitglied der Gesellschaft „Dreykott“ vermittelte Kunz im Laufe der letzten Jahre hunderte von Waffengeschäften, insbesondere mit dem Iran. Sein Mittelsmann dabei war der italienische Faschist Stephano delle Chiaie, der wegen Beteiligung an dem Bombenanschlag auf den Bahnhof von Bologna im August 1981, wobei über 80 Menschen getötet wurden, polizeilich gesucht wird. Als Delle Chiaie sich aus Europa abgesetzt hatte, kollaborierte er mit Klaus Barbie in Bolivien bei der Ausweitung des Rauschgift Handels. Die Welt ist klein! Ein weiterer gemeinsamer Freund von Genoud und Kunz ist der Schweizer Geschäftsmann Peter Notz, der nach wie vor von der Schweizer und der italienischen Polizei verdächtigt wird, die Flucht des Großmeisters der P2-Loge Licio Gelli aus Schweizer Haft organisiert zu haben. Regelmäßige Gäste auf Notz' Landsitz in Gland (zwischen Genf und Lausanne) sind die libanesischen Politiker Sulejman Frandschjje und Walid Dschumblatt. Ihr bisher letztes Zusammentreffen fand im Rahmen der „nationalen libanesischen Versöhnungsgespräche“ im November 1983 in Genf statt.

Für dererlei Operationen unterhält Genoud auch eine eigene Firma, die in Basel ansässige WEFA. In Frankreich wird gegen diese Firma ermittelt. Gerüchten zufolge soll Genoud Finanzberater Dutzender arabischer Banken sein, insbesondere in Libyen. In Spanien ist einer seiner wichtigsten Verbindungsleute Alfredo Fiero, der für die spanische Außenhandelsbank BANESCO tätig ist. Fiero und Notz unterzeichneten Ende 1983 ein bedeutendes Waffenhandelsabkommen zugunsten Ahmed Ben Bellas, der in Spanien sehr aktiv ist, sowohl in der dortigen Moslemgemeinde als auch in der Spanischen Kommunistischen Partei über den „Roten Kalifen“ Julio Anguita, den Bürgermeister von Cordoba. Cordoba ist zwar nicht das einzige, aber eines der bedeutendsten Koordinationszentren für die Terror- und Destabilisierungsaktionen, die Ahmed Ben Bella Anfang 1984 gegen Tunesien und Marokko einfädelt. Es heißt sogar, Ben Bella bereite die Einrichtung eines ständigen Büros in der libyschen Hauptstadt Tripoli vor. Genoud hielt sich Anfang Januar in Tripoli auf, zur selben Zeit, als die libysche Presseagentur *Jana* den Gründer des *Executive Intelligence Review*, Lyndon LaRouche, als „geistigen Kopf“ gegen Libyen gerichteter Aktivitäten bezeichnete. Genouds Libyenafenthalt ist von dem Umstand begleitet, daß seine Rolle immer mehr ans Tageslicht tritt, und Gerüchte wollen wissen, daß er die Schweiz für einige Zeit verlassen möchte — vielleicht wird er seinen Freund Gaddafi dann um politisches Asyl bitten.

Anhang

Auszüge aus dem Buch von Glenn B. Infield:

„Skorzeny, Hitler's Commando, St. Martin's Press, New York, S. 211ff.

Am 27. Februar 1953 besuchte ein junger Mann das amerikanische Generalkonsulat in Marseille; er behauptete, ein früherer Offizier der Waffen-SS gewesen zu sein, der die Jahre nach dem Krieg in Argentinien zugebracht hatte. Er erklärte gegenüber dem Konsul J. Roland Jacobs, er sei mit den Aktionen seiner ehemaligen SS-Kameraden nicht glücklich und wolle dem Konsul einige Informationen zukommen lassen. Der Konsul war anfänglich eher amüsiert über diesen Mann, der nicht bereit war, seinen richtigen Namen zu nennen, sondern das Pseudonym „Kluf“ benutzte, und der ihm jetzt über Geheimorganisationen ehemaliger SS-Offiziere und ihre Aktionen erzählte. Der Konsul war über Gruppen wie *Odessa* u.a. schon im Bilde. Doch konnte ihm Kluf offensichtlich darüber hinausgehend noch einige andere, neue Informationen über die Nazis anbieten, wie aus seinem Bericht zu entnehmen ist:

„Kluf deckte die Existenz einer geheimen internationalen Organisation ehemaliger SS-Offiziere auf, die teilweise von den Sowjets finanziert werde. Diese Organisation solle zusammen mit den Russen gegen die westliche Hemisphäre kämpfen. Zudem wies er darauf hin, daß die Organisation derzeit einen bewaffneten Aufstand gegen die amerikanischen Ölgesellschaften plane, der in den nächsten zwei oder drei Monaten in Teheran stattfinden sollte.

Er sagte, er hätte in Buenos Aires gelebt und hätte vor etwa zwei Monaten, wie andere ehemalige SS-Offiziere in Argentinien auch, Befehl erhalten, über Spanien nach Deutschland zurückzukehren. Seinen Schätzungen nach folgten etwa 180 Personen diesem Befehl. Er sagte, er wäre dann nach

Madrid gegangen, wo er sich bei dem ehemaligen SS-Offizier Viy gemeldet hätte. Er kannte auch Skorzeny, dem er während des Krieges lange Zeit gedient hatte und der erst vor kurzem von einer Reise aus Kairo zurückgekehrt sei.

Kluf erklärte, er könne die Russen nicht leiden und teilte Skorzeny mit, daß er nicht bereit sei, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Skorzeny versprach ihm angeblich, er könne nach Deutschland zurückkehren und unabhängig arbeiten (also weder für die Russen noch für die Amerikaner, sondern allein für Deutschland), doch erhielt er dann von Viy andere Anweisungen. Danach sollte er in Begleitung eines Kuriers aus der russischen Zone nach Deutschland zurückkehren und sich im Hamburger Hauptquartier der Organisation melden. Kluf erklärte, er sei damit nicht einverstanden gewesen; deshalb hätte er den Kurier nach Überqueren der französischen Grenze verlassen und sich an das US-Konsulat in Marseille gewandt.“

Auch erzählte er Jacobs, die Organisation hätte seit 1951 finanzielle Hilfe von den Sowjets erhalten und ebenso von der deutschen Industrie, darunter von der Prinzessin Isenberg aus München und der Gräfin Faber-Castell von der berühmten deutschen Schreibwaren-Firma. Eine weitere überraschende Information war die, daß Otto Remer, der eine führende Rolle bei der Verhinderung des Attentats auf Hitler am 20. Juli 1944 spielte und nach dem Krieg die neonazistische Sozialistische Reichspartei (SRP) gegründet hatte, jetzt, da seine Partei verboten worden war, mit den Russen zusammenarbeitete. Jacobs wußte auch, daß Remer in Ägypten mit Skorzenys SS-Gruppe zusammenarbeitete.

SPUREN und MOTIVE

Sicherheitspolitische
Informationen,
Analysen und Meinungen

Eine Auswahl bisher behandelter Themen:

- Infrastruktur und transatlantisches Koordinationsbüro der Friedensbewegung
- Pazifismus, Separatismus, Terrorismus, in Tripoli laufen die Fäden zusammen
- Speznaz-Elitetruppen werden gegen westeuropäische Ziele eingesetzt
- Das terroristische Umfeld von Carlos in West-Berlin

Bitte senden an: EIR Nachrichtenagentur, Postfach 1809, 6200 Wiesbaden

- Hiermit bestelle ich ein Jahresabonnement von **Spuren und Motive** zum Preis von DM 120,— zuzüglich Versandkosten

Die Verschwörung von Nazis und Sowjetkommunisten

1983 feierten alte und neue Nazis den 50. Jahrestag von Hitlers Machtergreifung in Deutschland. Doch dienten diese Feierlichkeiten alter Nazi-Generäle nicht allein zur Glorifizierung der Vergangenheit. Am bayerischen Chiemsee trafen sich alte SS-Generäle und Offiziere, um die Zukunft zu planen. Nach Aussagen von Teilnehmern einigte man sich über die Notwendigkeit eines Bündnisses mit der Sowjetunion und der DDR gegen die Vereinigten Staaten. „Nur ein solches Bündnis“, so ein Teilnehmer, „kann zu einem wieder-vereinigten, neutralen Deutschland führen.“ Die Vertreter einer solchen Allianz zwischen Nazis und Sowjets sind einige ehemalige Nazi-Offiziere, die sich in der Nähe Münchens niedergelassen haben, darunter SS-General Karl Wolff, Generalleutnant Otto-Ernst Remer, General Hans Baur und verschiedene ihrer Freunde. Sie alle verbürgten sich bezeichnenderweise für die Echtheit der vom *Stern* veröffentlichten „Hitler-Tagebücher“. Im folgenden werden wir uns mit drei dieser nazi-kommunistischen Elemente beschäftigen. Wir werden ihre Verbindungen in die islamische Welt wie in die internationale Terrorszene sowie ihre gegenwärtigen Betätigungsfelder offenlegen.

FALL 1

Ex-Generalmajor Otto-Ernst Remer, Kaufbeuren, Johannes-Haag-Str. 19

Der damalige Major Otto-Ernst Remer war Kommandant von Hitlers Wachregiment in Berlin, das an der Verhaftung der Verschwörergruppe um Abwehrchef Admiral Canaris beteiligt war.

Remer verbrachte nach dem Krieg nur wenige Monate im Gefängnis, um sich anschließend sofort dem Wiederaufbau der NSDAP zu widmen. Sie verbarg sich unter dem Decknamen „Sozialistische Reichspartei“ (SRP) und wurde 1952 auf Antrag Bundeskanzler Adenauers vom Bundesverfassungsgericht verboten.

Remer stand zu diesem Zeitpunkt mit folgenden Personen in Verbindung:

— SS-General Karl Wolff, ehemaliger Stellvertreter des SS-Reichsführers Heinrich Himmler. In dieser Eigenschaft war Wolff über einige Jahre hinweg der Verbindungsmann zwischen der SS-Führung und August von Knieriem (IG-Farben), der über die Verwendung von Konzentrationslager-Insassen als Arbeitssklaven in den Werken von IG-Farben zu entscheiden hatte. Knieriem, übrigens der Onkel und Erzieher des Vorsitzenden der schwedischen Sozialdemokraten Olof Palme, mußte sich bei den Nürnberger Prozessen verantworten und wurde freigesprochen! 1944 führte General Wolff das Kommando über die SS-Einheiten in Südeuropa. In mehrwöchigen Geheimverhandlungen mit Allen Dulles in Bern wurde die Kapitulation seiner Einheiten ausgehandelt.

1946 verließ Wolff Deutschland und ging nach Tanger, später nach Kairo.

— SS-General Ramcke, der sich ebenfalls 1946 nach Tanger absetzte und später in Kairo auftauchte.

— Geheimdienst- und SS-Oberst Otto Skorzeny, der nach Spanien floh, wo er die HIAG, eine „Hilfsorganisation“ alter SS- und Nazi-Kameraden gründete, um ihre Flucht nach Lateinamerika und in den Nahen Osten, aber auch in die Schweiz, wo sie von François Genoud in die Arme genommen wurden, zu organisieren. Skorzeny hielt sich in den fünfziger Jahren vor allem in Ägypten und im Nahen Osten auf. Seine Frau Elsa ist eine Nichte von Hitlers Wirtschaftsminister und früherem Reichsbankpräsidenten Hjalmar Schacht. Elsa Skorzeny lebt heute in Madrid und verfügt über zahlreiche Finanzquellen in Mexiko, Lateinamerika, Marokko und Ägypten. Eine ihrer Kontaktstellen ist ihre Pariser Firma SPRH, mit dem Geschäftsführer Guy Tennart, die sich vorwiegend mit Immobilienspekulation sowie Investitionen in medizinische Einrichtungen beschäftigt. Teilhaber des Unternehmens ist François Genoud.

Von 1952 bis 1982 lebte Otto-Ernst Remer abwechselnd in der Bundesrepublik und im Nahen Osten. Er wurde mehrmals in der Bundesrepublik verhaftet, weil er unablässig versuchte, die alte NSDAP unter neuen Namen wiederzugründen. Von 1953 bis 1959 lebte Remer in Ägypten, wo er nachweislich mit Genoud, Ahmed Huber, Skorzeny und einer ganzen Reihe anderer Altnazis, die zum Islam konvertiert waren, zusammenarbeitete. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland und mehreren Verhaftungen setzte er sich schließlich nach Syrien ab, wo er sich bis 1981 aufhielt. Seine Ankunft und sein Aufenthalt in Syrien überschritten sich zeitlich mit Hafez Assads Staatstreich und der Umwandlung Syriens in eine Satrapie der Sowjetunion und der DDR. In Damaskus tat sich Remer mit dem SS-Offizier Alois Brunner alias Georg Fischer zusammen, der Anfang der fünfziger Jahre als Geschäftsführer einer Export-Import-Firma nach Syrien gekommen war. Die Firma wurde im Auftrag von Reinhard Gehlens Bundesnachrichtendienst betrieben. Fischer wurde später zusammen mit Spezialisten aus der Sowjetunion, DDR und Bulgariens Sicherheitsberater Hafez Assads. Über Remers zwölfjährigen Aufenthalt in Syrien ist wenig bekannt. Remers Entschluß, Ende 1981 in die Bundesrepublik zurückzukehren, fiel im Rahmen des Vorhabens, im Jahr 1983 eine Wiederbelebung des Nazitums einzuleiten, aber auch um die Träume von einem „neutralen“ Mitteleuropa Wirklichkeit werden zu lassen.

Dies wird durch Remers Aktivitäten seit Anfang 1982 unterstrichen: Im Sommer 1982 leitete Remer ein Treffen im Elsaß, an dem 130 Nazis aus verschiedenen Ländern teilnahmen. Mitte März 1983 leitete er in Luxemburg eine Versammlung von 300 Neonazis, wo eine „Europäische Aktionsgruppe“ gegen den „amerikanischen Imperialismus“ gegründet wurde. Im April gründete er im selben Geist eine „Befreiungsbewegung“ unter dem Namen „Deutsche Freiheitsbewegung — Der Bismarck-Deutsche“. Eine weitere von Remer initiierte Gruppe ist der „Freundeskreis Ulrich von Hutten“ in Starnberg. Seit April 1983 trat Re-

mer in Veranstaltungen zusammen mit dem Neonazi Michael Kühnen auf, dem Organisator der inzwischen verbotenen „Aktionsgruppe Nationaler Sozialisten“ (ANS) und eine der Schlüsselfiguren der europäischen nazi-terroristischen Szene. Remer kündigte in diesem Zeitraum auch einmal seine Absicht an, aus 20 Mann bestehende „Musterkampfgruppen“ aufzubauen. Etwas vorsichtiger verhielt sich Remer als Mittelsmann zwischen der anti-amerikanischen und neutralistischen Grünen Partei Petra Kellys und General Gert Bastians und den Behörden der DDR und der Sowjetunion im Rahmen gemeinsamer Pläne für ein „wiedervereinigtes und neutrales Deutschland“. Es bestätigten sich Berichte, daß Remer auch eine wichtige Rolle bei der Gründung der neuen Partei „Die Republikaner“ im November 1983 mit dem ehemaligen Waffen-SS-Mann Franz Schönhuber spielte, die als rechte Opposition gegen Straußens CSU auftritt, dies vor allem nach Straußens viel diskutiertem DDR-Besuch und dem von ihm eingefädelten Milliardenkredit an Ostberlin. Die Gründung der „Republikaner“ hat sehr viel mit dem alten Geheimdienst-Schema des „Counter-insurgency“ zu tun, mit dem Zweck, die politische Szene zu polarisieren. Schönhuber wird unterstützt von dem Theoretiker der „neuen Rechten“ Armin Mohler und der neu-rechten Bewegung GRECE des Franzosen Alain de Benoist. De Benoist schrieb letztes Jahr: „Das Zentrum Kontinentaleuropas wendet sich dem Osten zu, d.h. Rußland. Als Europäer stehen wir auf der Seite der Herren des Landes gegen die Herren der Meere... Amerika ist kein neues Rom, sondern ein neues Karthago. Wir waren immer für Rom und gegen Karthago.“ Es überrascht nicht, daß sich Schönhuber mit Remer traf, um gemeinsame Pläne zu besprechen. Als dies bekannt wurde, war Schönhuber darüber außergewöhnlich aufgebracht.

Am 19. Dezember 1983 gab Remer in einem Gespräch mit einem Journalisten, das dem *Executive Intelligence Review (EIR)* zur Verfügung gestellt wurde, einige Aufschlüsse über seine Tätigkeit. Später wurde bekannt, daß Remer zwischen dem 21. und 26. Januar in Österreich vertrauliche Gespräche auf hoher Ebene führte. Nach Aussagen österreichischer Insider ist Remer in der Nazi- und Neonazi-Szene Österreichs sehr bekannt und tritt dort häufig auf.

Über die Situation in der Bundesrepublik Deutschland äußerte sich Remer folgendermaßen:

„Wir befinden uns derzeit in einer schwierigen Situation wegen der Stationierung der amerikanischen Raketen. Mir geht es um eine Einigung mit dem russischen Volk. Wir müssen aus der Nato austreten und auch aus der EG. Wir wollen ein neutrales Land sein, dann können wir uns wiedervereinigen... Ich habe mich mit ihnen (den Russen) getroffen. Sie sind sehr interessiert und sehr aufgeschlossen.“

Zunächst müssen wir im Verlauf des nächsten Jahres ins Parlament gelangen. Wenn wir den Amerikanern gestatten, hier zu bleiben, dann wird es einen dritten Weltkrieg geben. Nicht die Russen, sondern die Amerikaner sind die Aggressoren, deshalb müssen wir die Nato verlassen...“

Frage: „Was ist mit der Grünen Partei?“

Remer: „Es sind ganz vernünftige Leute, doch allzu heteronom. Sie haben keine Außenpolitik... In militärischen Fragen haben sie in General Bastian einen kompetenten Mann, in anderen Bereichen weniger. Ich halte Verbindung zu Bastian und werde abwarten, wie sich die Dinge nächstes Jahr entwickeln, denn es wird zu großen Änderungen kommen. Unser Volk hat niemals der amerikanischen Politik zugestimmt, denn es weiß, daß diese Politik allzu gefährlich ist. Wir müssen die Nato verlassen, und das muß im Verlauf der nächsten Parlamentsperiode eingeleitet werden.“

FALL 2

Ahmed Huber, Journalist, ehem. Mitglied des Schweizer Parlaments in Bern.

Ahmed Huber, ein alter Streitgenosse François Genouds und Remers, konvertierte Anfang der fünfziger Jahre zum Islam. Die Zeremonie wurde von Hitlers altem Freund, dem Großmufti von Jerusalem al Hussein, vorgenommen, zu dem er bis zu dessen Tod im Jahr 1974 engen Kontakt hielt. Hubers Tätigkeit im Verlauf der letzten Jahre war vor allem daran ausgerichtet, den Geist des Großmufti zu bewahren und ihn weiterzugeben. Deshalb Hubers enge Verbindungen zu Khomeinis Iran und Gaddafis Libyen, aber auch zu zahlreichen fanatischen islamischen Gruppen.

Huber tarnt seine Aktivitäten unter dem Deckmantel journalistischer Arbeit. Er arbeitete im Lauf der Jahre als Korrespondent der *Neuen Zürcher Zeitung* und für das Parteiorgan der Schweizer Sozialisten, die *Arbeiterzeitung*. Huber ist Mitglied der schweizerischen Sozialistischen Partei. Gegenwärtig ist er als akkreditierter Journalist am Schweizer Parlament für das Massenblatt *Blick* tätig.

Ahmed Huber, der gerne zugibt, ein „Nationalsozialist“ zu sein, war von 1970 bis ca. 1978 auch akkreditierter Korrespondent der offiziellen DDR-Presseagentur Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst (ADN) in Bern! Wie kann ein eingestandener Nationalsozialist und Islamkonvertit für die DDR arbeiten? Die Antwort auf diese Frage ergibt sich aus den Aktivitäten Hubers im Verlauf der letzten 30 Jahre.

Auch wenn Huber behaupten mag, seine Arbeit sei von Genouds Tätigkeit grundsätzlich verschieden, ist klar, daß er eine bedeutsame Rolle bei der Verbindung zwischen der Nazi-Internationale und den islamischen Fundamentalisten (Integristen) spielt. Es begann Anfang der fünfziger Jahre in Kairo, als er sich dort mit Genoud, Remer u.a. aufhielt. Es heißt sogar, Huber habe, damals schon zum Islam konvertiert, bei den ägyptischen Behörden vorgesprochen, um Genoud einige Türen zu öffnen. Zurück in der Schweiz findet man Huber wieder ganz in der Nähe Genouds. Diesmal geht es um die Unterstützung der algerischen FLN, der Organisation Ahmed Ben Bellas. Nach Erlangung der algerischen Unabhängigkeit begeben sich Huber und Genoud nach Algier, wo Huber angeblich für Ben Bellas Geheimdienste gearbeitet haben soll. Dank Hubers, Genouds und einiger weiterer Freunde kann Ben Bella sich heute in der Schweiz aufhalten, nachdem er im Januar 1983 von Frankreich ausgewiesen worden war. Ben Bella wohnte abwechselnd in Genouds Villa in Villars sur Lon oder im Hause in der Schweiz aufhalten, nachdem er im Januar 1983 aus dem Hans Albert Kunz, dem Leiter der Firmen Dreykott und Finenco.

Ben Bella, der neuerdings in einem Apartment in Genf wohnt, gilt zudem als wichtiger Vermittler iranischer und libyscher Operationen in Nordafrika sowie unter den Millionen nordafrikanischen Einwanderern in Frankreich. Diese Rolle wurde jüngst auch in finanzieller Hinsicht bekannt. Ben Bella soll während seines Besuchs in Tripoli im Dezember 1983 sechs Millionen Dollar für seine subversive Arbeit ausgehändigt bekommen haben.

Huber unterhält besondere Verbindungen zur Islamischen Befreiungspartei, einer konspirativen fanatischen Gruppe, die in Teheran ein Büro unterhält und im gesamten Nahen Osten und Nordafrika aktiv ist. Die europäische Zen-

trale der Gruppe befindet sich im Islamischen Zentrum in München, dessen führende Personen Fatima Hereen Sarka und Ghalib Himat sind. Der eigentliche Name Fatima Hereens ist Olga Wolff; sie ist die Tochter des SS-Generals Wolff. Sie konvertierte während des Aufenthalts ihrer Vaters in Kairo zum Islam und erhielt von Präsident Nasser eine Sondererlaubnis zum Studium an der Al-Azhar-Universität. Sie behauptet, sich weder mit Genoud getroffen zu haben, noch ihm überhaupt zu kennen, aber sie trifft sich regelmäßig mit Ahmed Huber. Das Münchner Islamische Zentrum, das lange vor dem Zweiten Weltkrieg entstand, ist seit Jahren eines der wichtigsten Zentren der Moslem-Bruderschaft und des islamischen Fundamentalismus. Viele der Mullahs, die jetzt den Iran diktatorisch beherrschen, verbrachten Jahre am Münchner Islamischen Zentrum, das im übrigen auch zu einer wichtigen Anlaufstelle für Ben Bellas Netzwerke geworden ist. Die Verbindungen des Zentrums in den Nahen Osten verlaufen über einen weiteren Freund Genouds und Hubers, einen gewissen Said Ramadhan. Er ist ein Schwiegersohn Hassan al-Bannas, Gründer der Moslem-Bruderschaft in Ägypten. Ramadhan ist Direktor des 1958 gegründeten Internationalen Islamzentrums in Genf und Führer der ägyptischen Moslembroder. Auch arbeitet er eng mit der amerikanischen Moslembewegung zusammen. Dies wurde 1980 klar, als er seine Freundschaft mit David Belfield alias Daud Salahuddin eingestand, des amerikanischen Black Muslim, der im Juli 1980 in Washington den iranischen Exilpolitiker Ali Tabatabai, Vorsitzender der Iranischen Freiheitsstiftung, ermordete. Nach seiner Flucht aus den Vereinigten Staaten hielt sich Salahuddin für einige Zeit in Ramadhans Genfer Domizil auf, um sich dann in den Iran abzusetzen. Heute soll Salahuddin amerikanische Muslims im Iran und Libanon im terroristischen Kampf ausbilden.

Ghalib Himat, ein weiterer Führer des Münchner Islamischen Zentrums, stammt aus Syrien. Er arbeitet bevorzugt in Campione in der italienischen Schweiz, einem Spielerparadies und Mafiazentrum. Er steht als persönlicher Sekretär in Diensten des libanesisch-ägyptischen Geschäftsmannes Yusuf Nada, dem zahlreiche Baufirmen und Reedereien im Nahen Osten und Afrika gehören. 1980 stiftete Nada der Moslemischen Studentenvereinigung in den Vereinigten Staaten 10 Millionen Dollar, mit denen ein Zentrum in Minneapolis und ein Großcomputer erworben wurden. Wie aus Nadas Mailänder Büro zu hören war, soll Nada erst vor kurzem eine ähnlich namhafte Spende an Ben Bella überwiesen haben.

Seit 1979 besuchte Ahmed Huber mehrmals Khomeinis Iran. Er steht in engem Kontakt zu dem iranischen Botschafter in Bern sowie zu der iranischen Delegation bei den Vereinten Nationen in Genf. In den letzten 10 Jahren besuchte er zudem häufig Libyen; seinen Freund Gaddafi pries er kürzlich als „wahrhaft romantischen Beduinen“. Im Iran und in Libyen kreuzen sich Hubers Wege mit dem DDR-Staatssicherheitsdienst, der in beiden Ländern aktiv ist. Huber, der von sich sagt: „Ich habe viele Freunde in der DDR. Sie sind zwar Kommunisten, aber in erster Linie Deutsche“, besucht besonders gerne Leipzig, wo sich das Zentrum der DDR-Geheimdienstoperationen im Entwicklungssektor befindet. In Leipzig verbrachten zum Beispiel die Führer der iranischen Tudeh-Partei ihr Exil, ebenso wie die KP-Führer der Türkei und anderer Länder. Das Orientalistik-Institut der Universität Leipzig wird geleitet vom Dekan der Universität, Dr. Lothar Rathmann. Von dort aus wurde in Zusammenarbeit mit der Bughazi-Universität in Tripoli die Propaganda für Gaddafis „Grünes Buch“ betrieben. Wie es heißt, soll Gaddafis wichtigster Sicherheitsberater, Khalifa al Hanesch, der eigentliche Verfasser des Buches sein. Unter dem

Namen El Hanesch verbirgt sich ein Mitarbeiter des DDR-Staatssicherheitsdienstes, der Mitte der siebziger Jahre als Berater der Regierung nach Libyen entsandt worden war, dann eine Kusine Gaddafis heiratete und schließlich zum Islam konvertierte.

Wie sich aus Gesprächen mit Huber ergab, ist Huber ein überzeugter Universalfaschist. Er setzt sich für die Errichtung einer „Gemeinde der Gläubigen“ ein, die sich auf einen Verschnitt islamischer und nationalsozialistischer Ideen gründen soll. In einem Telefongespräch im September 1983 bedauerte Huber zutiefst, daß Hitler nicht intelligent genug gewesen war, zum Islam zu konvertieren! Um eine „Gemeinde“ nach seinen Vorstellungen zu gründen, verfolgt Huber präzise Ziele, so die politische Ausschaltung der Vereinigten Staaten sowie die physische Vernichtung des Staates Israel: „Wo immer ein Amerikaner und ein Jude ist, wird der Islam zuschlagen“, erklärte Huber am 8. November 1983, nachdem er einen Tag zuvor gesagt hatte, nach den Kamikaze-Attentaten des 23. Oktober in Beirut stünden „Reagan schwere Zeiten ins Haus... wenn er überlebt!“ Letztlich will Huber wie Remer und seine Freunde die Errichtung eines Vierten Reichs, eines wiedervereinigten, antiamerikanischen Deutschlands. Nach einem Kommentar zur Friedensbewegung befragt, erklärte er unumwunden: „Die Friedensbewegung steht ganz im alten Geiste. Sie sind antiamerikanisch und mit Sicherheit gegen Israel. Sie arbeiten für das Vierte Reich. Was kann daran falsch sein?“

FALL 3

Jacques Vergès alias Jacques Mansur Rechtsanwalt in Paris

Jacques Vergès, der Rechtsanwalt des Gestapo-Offiziers Klaus Barbie, des „Schlächters von Lyon“, wird von den französischen Geheimdiensten und Nachrichtenmedien in zunehmendem Maße als Mann des sowjetischen Geheimdienstes KGB betrachtet. Die Zeitung *Quotidien de Paris* stellte am 19. Januar explizit diese Frage: „Arbeitet Vergès für den KGB?“ Dafür gibt es viele Anhaltspunkte. Hinzu kommt, daß Vergès die Koordinierung KGB-gesteuerter Netzwerke mit der Nazi-Internationale wahrnimmt. Betrachtet man seine Karriere, so fallen zwei Personen als besondere Protoktoren auf:

- Alexander Scheljepin, KGB-Chef Anfang der sechziger Jahre;
- François Genoud, Schweizer Bankier und Koordinator der Nazi-Internationale.

Von verschiedenen Seiten wird vermutet, daß Vergès spätestens 1978 die Netzwerke des alten ägyptischen Kommunisten Henri Curriel übernommen hat, der im Mai 1978 ermordet wurde. Das Curriel-Netzwerk, entstanden Ende der fünfziger Jahre während des algerischen Unabhängigkeitskrieges und auch bekannt unter dem Namen „Solidarität“, funktionierte über mehrere Jahrzehnte hinweg als Zentrale terrori-

stischer Untergrundkräfte im Entwicklungssektor und in Westeuropa. Die „Solidarität“ war auf französischem Territorium nie in Terroranschläge verwickelt, um ihre Operationsbasis nicht zu gefährden, aber sie schleuste Geld und Waffen von einem Kontinent zum anderen. Die Spuren der „Solidarität“ finden sich bei den Guerilla-Bewegungen in Mittel- und Lateinamerika ebenso wie bei den radikalen Palästinensern und arabischen Terrorgruppen im Nahen Osten. Internationale Terroristen wie „Carlos“ gingen aus Netzwerken hervor wie der „Organisation des bewaffneten arabischen Kampfes“ oder der „Arabischen Befreiungs-Organisation“ des Michel Mourkhabal, die 1974 in Paris gegründet wurde. Ähnlich wie Verges selbst hatte das Curiel-Netzwerk nazi-kommunistische Ursprünge, gefördert von der Komintern und später vom Internationalen Sekretariat der KPdSU. Mit solcher Rückendeckung erweckte Curiel nach dem Zweiten Weltkrieg mit zusätzlicher Hilfe der französischen und italienischen Kommunisten die Ägyptische Kommunistische Partei wieder zum Leben. Obendrein erhielt Curiel Unterstützung von seinem sowjetisch gesteuerten Vetter Weil-Curiel, der während des Krieges für die deutsche Abwehr arbeitete und Mitglied der nationalbolschewistisch orientierten Partei PPF gewesen war. Deren Gründer Doriot hatte der französischen Kommunistischen Partei angehört, bis er als Abspaltung die Parti Populaire Français (PPF) gründete. Ein weiterer Förderer Curiels war der Baron de Plas, ein hoher Funktionär in Doriots PPF während des Krieges, der 1952, inmitten des Kalten Krieges, offiziell und regelmäßig nach Moskau reiste — im Dienste der sowjetisch-französischen Handelsbeziehungen. Henri Curiel offerierte der Baron eine gutbezahlte Arbeit in einem Pariser Verlagshaus.

Von Curiel wird gesagt, er kenne François Genoud schon aus Kairo; dieses Gerücht ist aber nicht bestätigt. Aktenkundig ist jedoch die Zusammenarbeit zwischen den beiden seit 1958. Curiel sammelte in Paris die Gelder für die zahlreichen Untergrund-Zellen der algerischen FLN und überwies sie nach Genf. Bis dahin wurden die Gelder in bar über die Schweizer Grenze geschafft. Mit Curiels Auftreten änderte sich das. Unter Ausnutzung alter Bankverbindungen seines Vaters aus Alexandria richtete Curiel eine sichere und rasche Telex-Überweisung von Paris nach Genf ein. So kam das Geld in Genouds Banque Commerciale Arabe.

Jacques Verges saß inmitten dieses Netzes, während des Tages als Anwalt bei zahlreichen Prozessen der FLN und des nachts als Kurier und Geldbote. Verges hatte Ende der vierziger Jahre in Paris Rechtswissenschaften studiert und war 1949 zum Pariser Chef des Verbindungsausschusses der Antikolonialistischen Studenten ernannt worden. 1950 kam er als Mitglied des Exekutivsausschusses der Internationalen Studenten-Union nach Prag. Sein Vorgesetzter war damit Alexander Scheljepin, damals Chef der KPdSU-Jugendorganisation Komsomol. Verges wurde auch Chef des Internationalen Studenten-Hilfsfonds. Für die Internationale Studenten-Union reiste er um die ganze Welt. 1954 zurück in Paris begann er orientalische und asiatische Sprachen zu studieren (Hindu und sehr wahrscheinlich Arabisch). In den Jahren 1956/57 wurde er in das Curiel-Netzwerk aufgenommen. Nachdem seiner Ausweisung aus Französisch-Algerien und mehrmaliger Verhaftung in Frankreich tauchte er 1960 wieder in der Schweiz auf, unter dem Schutz des Schweizerischen Roten Kreuzes!

Verges hält sich 1962 als Berater Ahmed Ben Bellas in Algier auf. Aus Anlaß seiner Heirat mit Jamila Bouhired, einer ehemaligen Klientin und Redakteurin der FLN-Zeitschrift *Revolution Africaine*, konvertiert er zum Islam und nimmt

den Namen Jacques Mansur an. Das algerische Außenministerium ernannt ihn zum offiziellen Verbindungsmann zu den revolutionären Bewegungen Afrikas, in den Fußstapfen Frantz Fanons, und arbeitet zugleich mit dem marokkanischen Außenministerium zusammen, als Verbindungsmann zur angolischen MPLA und zur Frelimo in Moçambique. 1963 wird er von Mao Tse-tung empfangen und wird daraufhin „Maoist“. Er gründet die Zeitschrift *Revolution* mit Büros u.a. in Peking, New York, Lausanne und Havanna. Er bricht anscheinend mit Ben Bella, unterhält aber gute Beziehungen zu dessen Nachfolger Boumedienne, der ihn zum Sonderberater in Rechtsangelegenheiten und Anwalt palästinensischer Gefangener in aller Welt ernannt. In dieser Funktion hält sich Verges 1965 und 1966 in Jerusalem auf. 1969 tritt er als Verteidiger von drei Terroristen der PFLP auf, die in Zürich einen Anschlag auf ein Flugzeug der israelischen Fluggesellschaft El Al verübt hatten. Während des Prozesses im September 1969 in Winterthur bedient sich Verges als „Berater der Verteidigung“ François Genouds!

1970 verschwindet Verges für einige Monate spurlos und schickt seiner Familie schließlich ein Lebenszeichen aus einem israelischen Kibbuz. 1972 hat er einen kurzen Auftritt in Paris in Kreisen der irakischen Baath-Partei, bevor er erneut bis 1978 untertaucht. Wo war Verges? Er hielt sich abwechselnd in China am Hofe Mao Tse-tungs, in Kambodscha als Berater Pol Pots, mit dem er sich 1949 während seiner Tätigkeit im antikolonialistischen Komitee in Paris angefreundet hatte, und im Libanon auf, wo er als Lehrer und Ausbilder in Terroristenlagern der PFLP tätig war. Weshalb erschien er 1978 wieder auf der Bildfläche? Zwei Ereignisse sind hier ausschlaggebend: der erste israelische Einmarsch im Libanon, wodurch seine Aktivitäten im Libanon hätten ans Tageslicht kommen können, und die Ermordung Henri Curiels im Mai 1978.

Zurück in Paris widmet sich Verges wieder dem Anwaltsberuf. Sein erster Fall ist die Verteidigung des RAF-Anwalts und RAF-Mitglieds Klaus Croissant. Es scheint, als hätte Verges niemals mit finanziellen Problemen zu kämpfen gehabt, als er wieder ein neues Leben anfang. Seine zahlreichen Finanzquellen werden ein interessantes Licht aus sein Netzwerk, denn es waren alles alte Freunde, die ihm bereitwillig unter die Arme griffen. Einer davon war Roland Dumas, seit dem ersten Januar 1984 französischer Minister für europäische Angelegenheiten und seit Jahrzehnten persönlicher Anwalt des französischen Staatspräsidenten François Mitterrand. Dumas war zudem einer der führenden Anwälte in Curiels Kreis und arbeitete später in Diensten der französischen Sozialisten als Mittler zur Sowjetunion und anderen Ostblockstaaten. Noch heute treten Verges und Dumas von Fall zu Fall zusammen auf, so bei der Verteidigung des Ex-Kaisers von Zentralafrika Bokassa und dessen französischen Freunden. Ein gemeinsamer Freund von Verges und Dumas ist Geouffre de la Pradelle, ehemals Beamter im Vichy-Regime Marschall Pétains und ebenfalls häufig als Anwalt arabischer Firmen in Paris tätig, wie z.B. der saudi-arabischen Fluggesellschaft und der syrischen Fluggesellschaft. De la Pradelles Sohn Geraud verkehrt in denselben Kreisen wie Verges als Mitglied des „Internationalen Komitees zur Verteidigung palästinensischer Gefangener“, dessen amerikanischer Zweig von Richard Falk geleitet wird.

Als Mitglied der sozialistischen Regierung hält Dumas seine schützende Hand über Verges, wie auch Mitterrands außenpolitischer Berater Régis Debray. Debrays politische Karriere begann Anfang der sechziger Jahre unter dem Schutz des Trotzistenführers Michel Raptis alias Michel Pablo und von Jacques Vergès, der ihn nach Havanna und zu den Netz-

werken Che Guevaras in Bolivien sandte. Bewußt oder unbewußt schloß sich Debray damit den Netzwerken des Gestapo-Offiziers Klaus Barbie an.

Debray arbeitete damals mit der trotzkistischen Gruppe der Brüder Perodos zusammen, deren Freundin Monika Ertl 1976 in Hamburg den bolivianischen Konsul mit der Waffe des italienischen Verlegers und Terroristen Feltrinelli (der damals schon tot war) erschöß. Monika Ertls Vater war ein ehemaliger SS-Offizier, der sich im bolivianischen Exil niedergelassen hatte und als Geschäftspartner Barbies im Waffenschmuggel tätig war. Über dieses Netzwerk wurden die Brüder Perodos mit Waffen versorgt.

Ein weiterer Freund war Hervé Bourges, heute Vorstand des 1. Programms des französischen Fernsehens. Bourges diente mehrere Jahre als Verbindungsmann zwischen Henri Curiel und den französischen Behörden. Schon seit den fünfziger Jahren Mitglied in Curiels Netzwerk, schaffte es Bourges, 1962 den damaligen Innenminister Roger Frey zu bewegen, alle Ermittlungen gegen den Exil-Ägypter einzustellen. Später stieg Bourges in den Führungskreis der „Solidarität“ auf und ist seit 1980 als einer der Schutzherrn von Ben Bellas Leuten in Frankreich bekannt.

Verges war in den vergangenen Jahren als Rechtsanwalt sehr aktiv. Die französischen Medien sehen in ihm den Anwalt des internationalen Terroristen „Carlos“. Tatsächlich bezeichnete „Carlos“ einige von Verges' Klienten als seine Freunde. So verhält es sich z.B. mit Bruno Breguet, dem Schweizer Terroristen, der 1969 Mitglied der PFLP wurde und 1977 durch Vermittlung François Genouds aus israelischer Haft entlassen wurde. Breguet setzte sich darauf in den Westberliner Terror-Untergrund ab und schloß sich der französischen Terroristengruppe Action Directe an, weswegen er im Februar 1982 erneut verhaftet wurde. In Breguets Auto fand man nicht nur Waffen aller Art, sondern auch Sprengstoff tschechoslowakischer Herkunft. Andere Klienten Verges' sind vom selben Kaliber, so François Oriach, ein führendes Mitglied der Action Directe sowie der „Libanesischen Revolutionären Armee-Fraktion“, die 1981 und 1982 die Verantwortung für den Tod des israelischen Diplomaten Barsimantow und des amerikanischen Militärattachés in Paris auf sich nahm. Verges ist auch der Anwalt von Eric Moreau, ebenfalls Mitglied der Action Directe, und scheint auch Anwalt des Präsidenten von Gabun, Omar Bongo, des Präsidenten von Togo Eyadema sowie der Familie des ehemaligen französischen Ministers Robert Boulin zu sein.

Internationale Berühmtheit erlangte Verges jedoch als Anwalt des Gestapo-Mannes Klaus Barbie. Wie die französische Zeitung *Le Journal de Lyon* am 19. November 1983 enthielt, machte François Genoud den Anwalt mit Klaus Barbie und dessen Tochter Ute Messmer bekannt. Schon am 6. Februar 1983 — einen Tag nach Barbies Ankunft in Lyon — rührte Genoud die Trommel für seinen alten Freund Verges und gegen jene Anwälte, die der französische Staat benennen wollte. Obwohl Verges und sein Mitstreiter, der Anwalt Eckenroth, jeden Kommentar dazu ablehnen, bezahlt ohne jeden Zweifel Genoud die Anwaltskosten Barbies. Klaus Barbie und seine Tochter haben in der Öffentlichkeit erklärt, daß sie Verges keinen Pfennig bezahlen. Der Fall Barbie ist kein gewöhnliches Gerichtsverfahren, sondern hat enorme politische Brisanz, weil es vor allem um Barbies politischen Auftrag in den letzten Kriegstagen geht. Barbie war verantwortlich für die Ermordung Jean Moulins, damals Vorsitzender des Nationalen Widerstandsrats und enger Mitarbeiter General de Gaulles. Die Ermordung Moulins war Teil einer Sonderaktion mit dem Ziel, anglo-amerikanische und Komintern-Kreise zu decken, die alle Chancen für ein unab-

nängiges und souveränes Frankreich nach dem Krieg im Keim ersticken wollten. In diesem Zusammenhang muß für weitere Recherchen folgender Hinweis betont werden, der im August 1983 in einer französischen Zeitung auftauchte. Dort wurde darauf hingewiesen, daß Barbie 1938 von der Abteilung IV des RSHA in das Büro für jüdische Angelegenheiten versetzt wurde. 1941-42 ging er in dieser Eigenschaft nach Amsterdam, dann in eine Außenstelle in der Nähe von Genf und danach nach Lyon. Diese Abteilung für jüdische Angelegenheiten wurde von Oberst Walter Nikolai geleitet, dem Begründer der Abwehr. Mitarbeiter der Abwehr hatten mehrmals den Verdacht geäußert, daß Nikolai — unter dessen Leitung Lenin im versiegelten Eisenbahnwaggon aus der Schweiz nach Rußland transportiert worden war — für den sowjetischen Geheimdienst arbeitete. Einige französische Quellen weisen darauf hin, daß Nikolai sich nach 1945 in sowjetische Dienste begab. Barbie selbst selbst stand im Verdacht bald nach Ende des Krieges von den Sowjets „umgedreht“ worden zu sein.

Nach Verges' Strategie soll der Barbie-Prozeß dazu dienen, möglichst viele ehemalige Mitglieder der Résistance in Mißkredit zu bringen, um die Stabilität der Fünften Republik, die de Gaulle 1958 zusammen mit den Kreisen der Résistance-Zeit gründete, zu erschüttern. Beabsichtigt ist die Rückkehr zu den chaotischen Zuständen der Vierten Republik, was der sowjetischen Strategie dienlich wäre. In seinen Beziehungen zur KP ist Verges sehr vorsichtig. Sie verlaufen über seinen Bruder Paul Verges, Generalsekretär der KP auf der französischen Insel Réunion im Indischen Ozean, wo die Familie Verges herkommt. Paul Verges, dem mehrmals die Ermordung politischer Gegner nachgesagt wurde, soll der KGB-Chef in diesem Gebiet sein. Sicher sind jedenfalls seine engen Beziehungen zur sowjetischen Führung. Er reist häufig nach Moskau und wird mit denselben Ehren empfangen wie der KP-Vorsitzende George Marchais.

Gespräch mit Otto Ernst Remer

Folgendes Interview mit Generalleutnant Otto-Ernst Remer das am 19. Dezember 1983 geführt wurde, bekam *EIR* von einem Journalisten zur Verfügung gestellt:

Frage: Guten Morgen... Kennen Sie Ahmed Huber?

Remer: Ja, ja, was wollen Sie?

Frage: Ich arbeite an einem Artikel über die Möglichkeiten einer deutschen Wiedervereinigung. Mit Interesse habe ich dabei Ihre Äußerungen in den letzten Monaten verfolgt.

Remer: Haben Sie meine letzte Veröffentlichung gelesen?

Frage: Wie kann man die bekommen?

Remer: Ich kann Sie Ihnen zusenden. Geben Sie mir Ihre Adresse...

Frage: Was sind die Perspektiven?

Remer: Wir befinden uns in einer schwierigen Situation wegen der Stationierung der amerikanischen Raketen... Ich will mit dem russischen Volk zu einer Einigung gelangen. Wir müssen aus der Nato austreten und auch aus der EG. Wir wollen ein neutrales Land werden. Nur so ist eine Wiedervereinigung möglich.

Frage: Sind die Sowjets zu einer solchen Einigung bereit?

Remer: Ja, ich habe mich mit ihnen getroffen, sie sind sehr interessiert

Frage: Sie haben sich mit ihnen getroffen?
Remer: Ja, sie sind sehr aufgeschlossen.
Frage: Wann wäre das möglich?
Remer: Zunächst müssen wir im Verlauf des nächsten Jahres ins Parlament gelangen... Wenn wir den Amerikanern erlauben zu bleiben, wird es einen dritten Weltkrieg geben... Nicht die Russen, sondern die Amerikaner sind die Aggressoren. Wir müssen die Nato verlassen.
Frage: Arbeiten Sie mit den Grünen zusammen?
Remer: Sie sind ganz vernünftig, nur viel zu heterogen. Sie verfügen über keine Außenpolitik.
Frage: Was halten Sie von General Bastian?
Remer: In militärischen Fragen ist er gut, weniger in anderen Bereichen... Ich habe Verbindung zu ihm, und ich will sehen, wie sich das im nächsten Jahr entwickelt. Es wird große Veränderungen geben. Unser Volk hat niemals der amerikanischen Politik zugestimmt, weil es weiß, wie gefährlich diese Politik ist.
Frage: Wird die Protestbewegung wachsen und gewalttätig gegen die Amerikaner vorgehen?
Remer: Als erstes müssen wir aus der Nato raus. Das sollte schon in der laufenden Sitzungsperiode des Bundestages organisiert werden. Ich denke, die SPD wird sich dieser Richtung anschließen... sie hat schon die ersten Schritte unternommen.
Frage: Was halten Sie von einer Partei wie den „Republikanern“?
Remer: Sie sind nur gegen Strauß. Sie wollen mehr Demokratie, aber sie haben kein Programm.
Frage: Kennen Sie Herrn Schönhuber? (Ehemaliges Mitglied der Waffen-SS und Führer der „Republikaner“)
Remer: Ja, ich kenne ihn persönlich. Er ist ein guter Mann, doch steht er in der Ecke. Sein erstes Buch („Ich war dabei“) fand ich gut, das zweite nicht.
Frage: Arbeiten Sie mit François Genoud zusammen?
Remer: Ich kenne ihn... doch habe ich genügend Arbeit in meinem eigenen Land...
Frage: Haben Sie ihn in Kairo getroffen?
Remer: Ja, Sie sollten meine Broschüre lesen...

1. Gespräch mit Ahmed Huber

EIR besitzt die Mitschrift eines Gespräches, das am 8. November 1983 zwischen einem Skandinavier und dem Schweizer Ahmed Huber geführt wurde. Darin heißt es im Wortlaut:

Frage: Es scheint, die Ereignisse in Beirut ...
Huber: Ja, ja!
Frage: Was, glauben Sie, wird jetzt passieren?
Huber: Ich glaube, die Amerikaner und die Israelis werden einen neuen Krieg gegen Syrien und gegen den Iran starten. In den vergangenen Jahren wurden sie das Opfer ihrer eigenen Politik, aus der es keinen Ausweg gibt. Gegenüber der islamischen Bewegung sehen sie sich am Ende ihrer Macht. Sie werden versuchen, Syrien in die Knie zu zwingen, um für die Genfer Konferenz über den Libanon neue Bedingungen zu schaffen. Es ist klar, was sie wollen: ein von den Christen kontrolliertes Libanon, eine Falangisten-Regierung, einen Libanon, der unter jüdisch-amerikanischem Einfluß steht. Das ist für den Islam unannehmbar! Das Judentum und die

christliche Tradition der Falangisten sowie Präsident Reagan sind die Todfeinde des Islam. Reagan wird von den Juden manipuliert und kontrolliert. Der protestantische Glaube in Amerika beruht auf dem Alten Testament, daher unterstützen auch diese Protestanten Israel so stark. Sie glauben, sie sind das neue auserwählte Volk, und der amerikanische Kontinent ist das neue Gelobte Land. Sie haben die gleichen Ideen wie die südafrikanischen Buren. Diese ganzen Ideen vom auserwählten Volk, vom Gelobten Land, von der heiligen Offenbarung sind die Feinde des Islam, der dagegen seit 14 Jahrhunderten kämpft. Die Vorstellungen Amerikas, Südafrikas und der Juden von Palästina sind die gleichen. Gegen sie hat der Islam den Krieg erklärt. Der amerikanischen Politik liegen religiöse Konzepte zugrunde. Amerika will den Nahen Osten kontrollieren, und um das zu erreichen, will es den Islam ausmerzen.

Frage: Was tut der Islam dagegen?
Huber: Der Islam kann das wiederholen, was sich in Beirut ereignet hat. Ich kann Ihnen versichern, das kann sich jederzeit wiederholen.
Frage: Wo?
Huber: Zuerst in Israel, dann im Libanon. Wo auch immer sich Amerikaner oder Juden aufhalten, wird sich der Islam dagegen wehren. Sie haben sich auf etwas sehr gefährliches eingelassen. Ich bin sehr optimistisch.
Frage: Sie sind optimistisch?
Huber: Ja, ich bin sehr optimistisch. Ich kann Ihnen nur sagen, es wird eine Endlösung für dieses Problem geben.
Frage: Endlösung?
Huber: Genau, und dieses Mal wird es keine Kriegsverbrecherprozesse geben, dessen können Sie sicher sein! Amerika wird in die Falle laufen, die Imam Khomeini ihm stellt. Er hat die Ausschaltung des Schahs erreicht, die Absetzung von Carter und, Inshallah, er wird auch Reagan unschädlich machen.
Frage: Was meinen Sie damit?
Huber: Das werden Sie sehen. Wenn noch ein paar hundert Leute ums Leben kommen, könnte es sehr gefährlich für ihn werden.
Frage: In welcher Hinsicht?
Huber: Wenn sein geliebtes Israel nicht schnell Erfolge erreichen kann, werden ihn die Kräfte ausschalten, die die USA regieren.
Frage: In Schweden sind Zeitungsartikel zum Thema Nazi-Internationale und Malmö-Internationale im Umlauf, die in dem Blatt *Executive Intelligence Review* erschienen sind. Darin wird behauptet, daß die Schweiz ein Stützpunkt der Nazi-Gruppen ist ...
Huber: Es gibt natürlich Zeitschriften, die so etwas behaupten. In der Schweiz gibt es keine Nazi-Bewegung. Es gibt keine solchen extremistischen Gruppen, höchstens einige sektiererische Gruppen. Wichtig ist, daß in der Schweiz und an anderen Orten die Leute aufwachen.
Frage: Dieses Blatt *EIR* nennt Genoud als den Kopf der Nazi-Internationale.
Huber: Ich kenne François Genoud, er ist ein Freund von mir. In der Schweiz gibt es einzelne Kämpfer, mehr nicht. Z.B. Amaudruz in Lausanne, aber er steht allein, er ist ein rechtsextremer verrückter Kerl. Im östlichen Teil der Schweiz arbeitet Albert Wahl. Sie beschäftigen sich mit Deutschland, mit der Vergangenheit.
Frage: Genoud hat sich kürzlich in der Bundesrepublik aufgehalten. Wen traf er dort?
Huber: Ich weiß es nicht, aber er kennt natürlich viele Leute. Er besitzt die Rechte an Hitlers und Goebbels' Veröffentlichungen; das Bundesverfassungsgericht hat sie ihm zugebil-

ligt. Er besitzt die Rechte am Goebbels-Nachlaß. Gegenwärtig wird in der Bundesrepublik und in Österreich versucht, die Zeit 1933-45 aufzuarbeiten. Das ist vor allem für die jüngere Generation wichtig, die unparteiisch ist.

Frage: Spielen Sie damit auf die grüne Bewegung, die Friedensbewegung an?

Huber: Die Friedensbewegung hat vieles vom guten alten Geist! Sie ist anti-amerikanisch und ist gewiß gegen Israel. Sie arbeitet für das Vierte Reich. Was ist daran falsch? Es ist wie die Fünfte Republik in Frankreich, es ist der Wunsch nach der Wiedervereinigung der beiden Deutschlands. Viele junge Leute in Ost und West hoffen darauf, und ich glaube, in 5-10 Jahren wird es soweit sein.

Frage: Haben Sie Verbindungen zur DDR?

Huber: Ich habe viele Freunde in der DDR. Sie sind gute Kommunisten, aber vor allem sind sie Deutsche. Ich habe auch viele Freunde in der Bundesrepublik, und sie sind in erster Linie Deutsche.

Frage: Was ist mit den Russen?

Huber: Rußland ist krank und kann nicht viel machen. Der Feind Nummer Eins sind die USA.

Frage: Sie meinen den Großen Satan?

Huber: Ja, so bezeichnet Khomeini sie.

Frage: Was wird der Islam gegen die Vereinigten Staaten unternehmen?

Huber: Es wird Aktionen in der ganzen Welt geben.

Frage: Aber Präsident Reagan unternimmt Anstrengungen, die Macht Amerikas in der ganzen Welt zu stärken. Es wird viel über diese neuen defensiven Waffen im Weltraum gesprochen. Kann dies Ihre Pläne beeinflussen?

Huber: Das sind alles schöne Träume. Man liest so vieles. Ich bin sehr optimistisch.

Frage: Auch dieses Blatt *EIR* hat viel über diese Frage veröffentlicht.

Huber: Ich habe schon viele amerikanischen Träume gelesen.

Frage: Der *EIR*-Herausgeber Lyndon LaRouche spricht immer davon und behauptet, dahinter zu stehen. Er hat gerade seine Präsidentschaftskandidatur erklärt. Kennen Sie ihn?

Huber: Nein.

Frage: Aber diese Zeitschrift. Kennen Sie sie? Haben Sie sie schon einmal gelesen?

Frage: Nein. Ich lese *Newsweek*, *Time*, das ist alles das gleiche.

Frage: Ich glaube, es entwickelt sich die Stimmung für einen Heiligen Krieg, eine Dschihad. Es wird viel davon geredet, daß die Schiiten jetzt in diese Richtung gehen.

Huber: Es wird viel über den schiitischen Heiligen Krieg gesprochen. Es ist das beste, wenn die Schiiten mit den Sunniten zusammenarbeiten. Imam Khomeini war immer dafür und ruft die Sunniten zur Zusammenarbeit auf. Wenn alle ihm folgten, wäre es das beste. Ich sympathisiere mit den Ideen der ägyptischen Moslem-Bruderschaft, den Ideen Hassan al-Bannas. Sie finden überall in der islamischen Welt Unterstützung. Es gibt viele Ähnlichkeiten zwischen dieser Form des sunnitischen Islam und dem Schiismus. Im Iran, im Irak und im Libanon sind die Menschen Schiiten. In Ägypten gibt es kleine, aber gut organisierte schiitische Gruppen. Auch in den Golfstaaten gibt es Schiiten.

Frage: Wo liegt das Organisierungszentrum der Moslem-Bruderschaft?

Huber: Sie hat viele Zentren in aller Welt, nicht nur eines. Es ist immer gefährlich, nur ein Zentrum zu haben.

Frage: Glauben Sie, es werden weitere Anschläge wie in Beirut und Tyrus passieren?

Frage: Was in Beirut und Tyrus passierte, ist erst der Anfang.

Amerika und Israel werden noch ihr blaues Wunder erleben, das können Sie glauben. In den USA wird es auch losgehen. Bis jetzt haben wir noch nichts von den schwarzen Muslims der USA gehört.

Frage: Haben Sie Verbindungen zu ihnen?

Huber: Man hat überall seine Verbindungen. Noch ein paar Jahre, oder sogar früher, und es wird sich einiges in den USA verändert haben. Die USA befinden sich, was die kulturelle Seite angeht, die immer wichtiger ist als die wirtschaftliche, in der gleichen Situation wie Weimar-Deutschland. Die USA werden vom jüdischen kulturellen Einfluß aus New York beherrscht. Dagegen wird es eine Reaktion geben. Die Juden beherrschen die Filmindustrie, die Literatur. Es ist genauso wie in Weimar.

Frage: Wird es also auch für die USA eine Endlösung geben?

Huber: Nein, nein. Ich sage nur, daß sich der Islam gegen die Aggression verteidigen wird, sei es in Afghanistan oder sonstwo. Die Antwort wird Dschihad sein, was Sie als Endlösung übersetzen können, wenn Sie wollen.

Frage: Es ist erstaunlich, wie viele dieser Menschen bereit sind, für ihre Sache zu sterben.

Huber: Ja, ja.

Frage: Wie viele gibt es, die zu solchen Selbstmordeinsätzen bereit sind?

Huber: Es müssen tausende sein! Als ich in Teheran war, habe ich Mitglieder moslemischer Institutionen aus der ganzen Welt kennengelernt, und sie waren bereit. Und sie erhielten materielle und geistige Hilfe, die immer zusammengehören.

Frage: Wie wird Europa von diesen Entwicklungen betroffen? Wie ist es mit Frankreich, der Bundesrepublik, Italien, England?

Huber: Wenn etwas mit den Super-Etendard-Flugzeugen (die von Frankreich an den Irak geliefert wurden und im Krieg gegen Iran eingesetzt werden können, d. Red.) passiert, wird in Frankreich etwas passieren. In Italien nicht, Italien unterhält gute Beziehungen zu den Arabern. Die Engländer sind sehr vorsichtig geworden. Sie kennen den Nahen Osten, anders als die Amerikaner.

2. Gespräch

Das folgende ist der Wortlaut eines Gespräches, das ein skandinavischer Journalist am 8. Februar 1984 mit Ahmed Huber führte.

Frage: Was halten Sie von der neuen Situation in Beirut?

Huber: Ausgezeichnet! Alles läuft gut. Die Amerikaner werden jetzt aus dem ganzen Nahen Osten abziehen müssen.

Frage: Wird es nun auch in den ölproduzierenden Ländern zu einer Krise für die USA kommen?

Huber: Wichtig ist, daß die islamische Bewegung immer stärker wird.

Frage: Sie meinen die Mordanschläge in Paris?

Huber: Ja, diese Männer wurden vom islamischen Gericht 1979 verurteilt. In den ölproduzierenden Ländern werden sich die Iraner selbst nicht allzu sehr engagieren. Das tun schon die islamischen Bewegungen in diesen Ländern. Früher oder später werden die Bewegungen das Gesicht aller Länder dieses Raumes verändern. Auch in Saudi-Arabien wird es Veränderungen geben, und zwar eher, als Washington und Jerusalem glauben! Israel könnte aus Verzweiflung einen weiteren Krieg beginnen, aber sie werden verlieren.

Frage: Was wird die islamische Dschihad jetzt unternehmen?

Huber: Alle diese Völker, Israel, Amerika, Frankreich, haben zu lange Einfluß gehabt. Das muß aufhören, das ist ein

fremder Einfluß in diesem Raum. Dieser westliche Einfluß in Israel ist ein nachkoloniales Phänomen. Das wird sich ändern! Der Islam wird wiederkehren!

Frage: Gibt es nicht Leute in der DDR oder in der Sowjetunion, die gern daran mitarbeiten würden, Leute in Taschkent oder Leipzig?

Huber: Die kommunistischen Regimes fürchten die islamischen Bewegungen. Reagan und Andropow haben sich mit dem Irak gegen den Iran verbündet. Die wenigen Moslems wie Arafat, die Verbindungen zu den Russen haben, haben keine Zukunft. Aber die Russen sind nicht unser Hauptproblem. Unser Feind Nummer Eins ist Amerika! Amerika ist der Verbündete der größten Militärmacht in der Region, Israel. Unser Kampf richtet sich in erster Linie gegen diese beiden.

Frage: Was wird in den USA passieren? Welche Folgen wird das auf die Präsidentschaft Reagans haben?

Huber: Wie der Präsident des iranischen Parlaments kürzlich sagte: „Allah wird darüber entscheiden, ob Reagan lebt und ob er wieder Präsident wird.“ Das amerikanische Volk wird früher oder später aufwachen. Die Ölfördergebiete werden von den Verbündeten der Vereinigten Staaten kontrolliert, und die USA sind der Todefeind des Islam. Zunächst brauchen wir einen Kampf unter den Moslems selbst. Dieser wird sehr sichtbar werden. Bald wird sich vieles ändern. Man hat vom westlichen ebenso wie vom östlichen Modell die Nase voll.

Frage: Wie steht es mit Ägypten, Marokko, Tunesien usw?

Huber: Ägypten ist ein sehr schwieriger Fall, aber darüber kann ich nicht sprechen, weil meine Frau Ägypterin ist. Ich kenne Ägypten sehr gut.

Frage: Skorzeny?

Huber: Er war ja in Madrid. Aber wissen Sie, die Situation in Deutschland ändert sich jetzt rasch in eine gute Richtung. Kohl ist ein ehrlicher Mensch. Was er in Israel sagte, mußte gesagt werden. Als er sagte, daß die deutsche Politik in Bonn gemacht werde und nicht in Jerusalem, war ich überglücklich; wenn doch nur jemand in Washington das gleiche sagen würde! Kohl ist ehrlich.

In der deutschen CDU und CSU und auch in der FDP und SPD gibt es eine Bewegung dahin, sich wieder als Deutsche zu fühlen. Sie haben genug von den vergangenen 40 Jahren. Ich hoffe, daß sie die Amerikaner nach Hause schicken, aber dazu muß die DDR gleichzeitig die Russen nach Hause schicken. Dann kann Deutschland wiedervereinigt werden. Frankreich hatte seine Fünfte Republik, und Deutschland hätte dann sein Viertes Reich, was ist daran auszusetzen? Zwischen den beiden Deutschlands bestehen Kontakte. Beide Seiten warten darauf, daß die Amerikaner und die Russen so geschwächt werden, daß die Wiedervereinigung möglich ist. In der DDR habe ich überall Menschen getroffen, Parteimitglieder, die anders sind als die Führung, als die Kader, Leute besonderer Art.

Frage: Moslems?

Huber: Nein, so läuft das nicht ab. Es ist ein Nationalgefühl, ein neues Bewußtsein in beiden Deutschlands. Die DDR zeigte bei den Feierlichkeiten für Martin Luther wirklich Mut. Friedrich der Große, Gneisenau, Blücher kommen wieder in Ansehen, Preußen wird wieder gefeiert! In diesem Rahmen findet sich eine gewisse Unbehaglichkeit am jüdisch-christlichen Modell, wie man es nennen könnte, aber das ist sehr vage.

Frage: Wie hängt das mit der Frage des Islam zusammen?

Huber: Für uns Moslems ist der Islam der Grundwert, die Grundreligion der Welt, die Judentum und Christentum vereinigt und das Urgeheim der Religion enthüllt.

Der Islam ist überall, wir müssen ihn nur sichtbar machen. Die Schweiz ist moslemischer als viele moslemische Länder. Wir haben hier in unserem Rechtssystem die Sharia, das islamische Gesetz, erreicht, in der Direktwahl zu unserem Parlament, in unserer unabhängigen Justiz, in unserem Föderalismus. Wir sind der islamischen Struktur in mancher Hinsicht näher als viele islamische Länder. Ich habe einen der größten Zeugen dafür: Mohammed Abdu, der große ägyptische Reformler, kam im Jahr 1900 in die Schweiz und sagte, daß dieses Land der Ungläubigen gläubiger sei als die Länder der Gläubigen.

In der Schweiz leben 100 000 Ausländer, die Moslems sind, vor allem Türken und Jugoslawen, und 3 000 Schweizer und andere Europäer, die zum Islam konvertiert sind.

Frage: Ben Bella?

Huber: Er kommt hierher, und auch Garaudy. Aber es gibt auch viele deutsche Moslems, und wir haben untereinander viele Kontakte. Wir wollen dem Islam ein europäisches Gesicht geben, denn wir haben es hier mit Europäern zu tun. Wir arbeiten hier mit den Türken zusammen.

Frage: Wie steht es mit Raptis, lebt er in der Schweiz?

Huber: Ich habe nie von ihm gehört. Aber ich arbeite in der deutschsprachigen Schweiz. Hier gibt es alle möglichen islamischen Aktivitäten. Die Saudis bauen eine Moschee in Bern, sie bauen überall in der Schweiz Moscheen, aber nur um sich gegenüber dem Iran zu beweisen. Die Iraner sind hier unauffällig, sie verhalten sich sehr klug.

Frage: Wie ist es mit den Jesuiten? Begann Loyola nicht mit der Konversion zum Sufismus?

Huber: Ja, ja, das stimmt! Aber unter gewöhnlichen Moslems gilt der Sufismus wenig. Die gewöhnlichen Moslems sind skeptisch. Die Sufis sind elitär, wie westliche Intellektuelle. Es ist Islam für westliche Intellektuelle.

Frage: Um zum vorigen Thema zurückzukommen: Sie sagten, daß den USA noch mehr Ärger im Nahen Osten bevorsteht. Können Sie dazu mehr sagen?

Huber: Mehr Ärger, allerdings. Reagan könnte sich für eine militärische Intervention im Libanon entscheiden, und dann gibt es große Schwierigkeiten für die USA. Alle Freunde der USA sind dann in einer unmöglichen Situation. Alles, was die USA tun, wird fehlschlagen. Die Amerikaner sind Opfer des Wahljahres und der Furcht vor der jüdischen Lobby.

Die jüdische Minderheit hat zu viel Einfluß in den Medien, in der Kulturlandschaft der USA, aber nicht in den Bereichen Finanzwesen und Schwerindustrie, die von Amerikanern geführt werden, so wie wir es hier in der Schweiz machen. Dieses jüdische Problem hatten wir hier nie. Es ist gefährlich, wenn eine Minderheit so mächtig ist wie auch die Chinesen in Malaysia, und die Amerikaner werden dagegen reagieren.

Ich erzähle den Moslems hier im Scherz, daß wir die USA „United Shmuelevitz Ashkenazi“ nennen sollten. Die USA haben ihre puritanische Tradition. Das erkläre ich meinen moslemischen Freunden: Das Problem sind nicht die Juden als solche, es ist nicht nur die israelische Lobby, sondern die ganze protestantische Tradition, die Sympathie und Solidarität mit Israel empfindet.

Frage: Bevor Sie gehen, eine letzte Frage zur DDR. Ich hörte, daß Sie für ADN arbeiteten?

Huber: Stimmt nicht, auf so etwas lasse ich mich nicht ein.

Frage: Was für Kontakte konnten Sie in der DDR knüpfen?

Huber: Das tue ich mit meinen dortigen Kontakten nie. Es ist, sagen wir, eine Regelung zwischen mir und meinen Freunden. Ich muß jetzt gehen, es war schön, mit Ihnen zu sprechen.

Die traditionelle Allianz zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zur Zerstörung der Republik

Die Geschichte wiederholt sich nicht — die Bundesrepublik ist nicht Weimar. Dieses und Ähnliches kann man immer wieder und mit zunehmender Hysterie von Politikern und Bürgern unserer Republik vernehmen — und trotzdem zeichnet sich eine beängstigende Wiederholung der Geschichte ab. Genauso wie damals die Radikalen von der Linken und der Rechten sich einander annäherten und von den Demokraten mit Samthandschuhen angefaßt wurden, mit dem Argument, sie würden sich schon von allein totlaufen, man solle kein großes Aufhebens um sie machen, so wird heute den bedrohlichen Symptomen einer Reaktivierung der rechts- und linksradikalen Netzwerke nichts entgegengesetzt.

Ein gemeinsames Kennzeichen haben die Radikalen von links und rechts. Heute treten sie ein für Neutralität, Wiedervereinigung, Abzug der „Besatzer“ Truppen aus Deutschland und eine Aussöhnung mit dem großen Nachbarn im Osten, mit Rußland. Jedes Element der Nationalbolschewisten aus den dreißiger Jahren wird wiederbelebt — und genau wie diese Themen treten auch die alten nationalbolschewistischen Netzwerke und die alten Nazi-Kommunisten-Netzwerke wieder in den politischen und agitatorischen Vordergrund.

Man glaubt seinen Augen nicht zu trauen, wenn man sieht, daß der wegen seiner tiefbraunen Vergangenheit von den „Grünen“ ehemals als hochnotpeinliche Person entlassene *August Haußleiter* nun im März 1984 als Hauptredner beim „Deutschlandpolitischen Kongreß“ der Grünen auftritt, und zwar zum Thema: Wiedervereinigung, Blockfreiheit, deutsche Identität etc. Über seine früheren Parteien und „Gemeinschaften“ stand er in Verbindung mit der „Sozialistischen Reichspartei“, mit SS-Führer Erich Kernmayr, mit Hjalmar Schacht, Herbert Böhme vom „Deutschen Kulturwerk Europäischen Geistes“ und anderen. Beim „Grünen-Kongreß“ stehen ihm nun der aus der DDR ausgereiste Wolf Biermann sowie andere Künstler aus der DDR zur Seite. Ebenso erstaunlich ist die offene Annäherung zwischen der von den ehemaligen SS-Offizieren Joachim Nehrung und Ex-Generalmajor Otto Ernst Remer gegründeten „Deutschen Freiheitsbewegung“ zu sowohl den rechten Münchner „Republikanern“ des früheren SS-Mannes Franz Schönhuber und dem grünen Ex-General Gert Bastian, der von Remer lobende Anerkennung erntete. Und allen ist der Rückgriff auf nationalrevolutionäres und nationalbolschewistisches Gedankengut gemein. 1930 schrieb der führende Nationalrevolutionär K.O. Paetel: „Wir sind nicht ‚rechts‘ und nicht ‚links‘. Wir stehen in der neuen deutschen Front!“ Und 1983 vernimmt man von Neonazis wie Rolf Plewka: „Wir sind nicht links — wir sind nicht rechts — wir sind deutsch.“

Sowohl die Rechte als auch die Linke einigt sich heute darauf, sich einem „neuen Nationalismus“ zu verschreiben. Emotionen gegen die „Besatzer“, die „unser Deutschland besetzt“ halten usw. werden ganz im Sinne der Weimarer Nationalbolschewisten aufgewärmt. Ernst Niekisch, einer der maßgeblichsten Nationalrevolutionäre der dreißiger Jahre, legte 1930 eine Position dar, wie sie leider heute wieder weitgehende Anerkennung gefunden hat: „Einem versklavten Volk ist alles erlaubt, mehr noch, sein nationales Gebot legt ihm auf, jedes Mittel zu gebrauchen, das seinem Bedrucker

Schaden bringt, auch das verruchteste Mittel wird dadurch geweiht, daß es Waffe im nationalen Befreiungskampf ist.“ Und wo findet man die Unterstützung im „nationalen Befreiungskampf“? In Rußland! Für Otto Ernst Remer ist die Wiedervereinigung des „Deutschen Reiches“ nur dann möglich, wenn es zu einem *engen Bündnis mit Moskau* kommt! Letztendlich geht es um das, was Niekisch 1930 schrieb: „Ein deutsch-russisches Machtgebilde, das vom Stillen Ozean bis zum Rhein, von Wladiwostok bis Vlissingen reicht, wobei Polen als letzte römisch-europäische Heimtücke in die eigene Grube fallen und darin vermodern müßte..“

Die unheilige Tradition des Hitler-Stalin-Pakts

Schon vor der Zeit des Hitler-Stalin-Pakts von August 1939 bis Juni 1941 arbeiteten Nationalsozialisten und Kommunisten eng zusammen, um die erste Republik auf deutschem Boden zu zerschlagen. Bekannt ist der gemeinsam von NSDAP und KPD geführte wilde Streik in den Berliner Verkehrsbetrieben im Jahr 1932. Da konnte man dann den damals für Berlin zuständigen KPD-Mann *Walter Ulbricht* auf einer Rednertribüne gemeinsam mit *Josef Goebbels* finden. Gemeinsamer Feind waren die „Sozialfaschisten“, die Sozialdemokraten und die Schutzorganisation der republikanischen und demokratischen Parteien, das „Reichsbanner“. Der Bericht des damaligen Chefredakteurs der SPD-Zeitung „Vorwärts“, Friedrich Stampfer, über seine Unterredung mit dem sowjetischen Botschafter in Berlin, Chintschuk und dessen Sekretär Winogradow verdeutlicht, was das eigentliche Ziel Stalins war: „Eines Tages im Januar 1933 erklärte er mir, leider hätten weitere Unterhaltungen wenig Sinn, denn in Moskau sei man überzeugt, daß in Deutschland erst Hitler zur Macht kommen müsse, bevor ein Sieg des Kommunismus zu erwarten sei. Wenige Tage darauf war Hitler ernannt.“

Dementsprechend lautete die Taktik der KPD. So sprach der KPD-Spitzenfunktionär Heinz Neumann Anfang der dreißiger Jahre auf einer nationalsozialistischen Veranstaltung zusammen mit Josef Goebbels und beschwor die Einheitsfront: „Junge Sozialisten, tapfere Kämpfer der Nation! Die Kommunisten wollen keinen Kampf mit den Nationalsozialisten!“ Und Ruth Fischer, die 1923 Mitglied des Zentralkomitees der KPD wurde, gab vor völkischen Studenten folgende Hetzrede: „Das deutsche Reich ... kann nur gerettet werden, wenn Sie, meine Herren von der deutsch-völkischen Seite erkennen, daß Sie gemeinsam mit den Massen kämpfen müssen, die in der KPD organisiert sind ... Wer gegen das Judenkapital aufruft, ... ist schon Klassenkämpfer, auch wenn er es nicht weiß... Tretet die Judenkapitalisten nieder, henkt sie an den Laternen auf, zertrampelt sie!“ Entsprechend identische Passagen aus Reden von NSDAP-Funktionären kann man sich sparen.

Im August 1931 versuchten KPD und NSDAP gemeinsam, die sozialdemokratische Regierung von Preußen zu stürzen. Da die heutige Kampagne um Volksentscheide ähnliche Einheitsfronten zur Grundlage hat, sei an dieser Stelle ein Zitat

von Margarete Buber-Neumann angeführt: „Im Herbst 1930 führte der Stahlhelm, also die Deutschnationalen unter Hugenberg, gemeinsam mit der Deutschen Volkspartei und den Nationalsozialisten, ein Volksbegehren zum Sturz der sozialdemokratischen Preußenregierung unter Braun-Severing durch ... Die Mitglieder der KPD lehnten dieses ‚faschistische Manöver‘ entschieden ab ... Einige Zeit später reagierte die KPD auf das Volksbegehren getreu ihrer Linie im Zweifrontenkampf mit einer ‚Volksaktion gegen Faschismus und Preußenregierung‘. Nachdem das Volksbegehren die für die Durchführung eines Volksentscheids notwendigen Prozent Wählerstimmen erhalten hatte, begann die ‚Nationale Opposition‘ ihre Kampagne für den Volksentscheid, der am 9. August 1931 stattfinden sollte. Einige Wochen vor diesem Termin erhielt die KPD-Führung eine Weisung aus Moskau, sich an diesem Volksentscheid zu beteiligen...

Am 9. August 1931, dem Tage der Abstimmung zum Volksentscheid, prangten vor den Wahllokalen die Roten Fahnen mit Hammer und Sichel neben den roten Hakenkreuzfahnen. So hatte es Stalin gewünscht...

Kurz vor Hitlers Machtergreifung unterstützten KPD und NSDAP gemeinsam den wilden Streik der Berliner Verkehrsarbeiter. *Walter Ulbricht* übte, als der Streik zusammenbrach, heftige Kritik an jenen Parteimitgliedern, die die Einheitsfront mit den Nazis nicht genügend unterstützt hatten.

Vergangenheit? Keineswegs. Nach 1945 wurde die Führungselite in der von den Sowjets kontrollierten Zone Deutschlands nach altem nazi-kommunistischem Muster zusammengestellt. Aber auch im Westen kannte die KPD und später die DKP keinerlei „Berührungängste“ mit Altnazis. *Richard Scheringer*, heute Mitglied des Bundesvorstandes der „Deutschen Kommunistischen Partei“ (DKP), sei als ein Beispiel von vielen genannt. Scheringer hatte sich Ende der zwanziger Jahre im Dienste der NSDAP illegal in der Reichswehr betätigt, wurde wegen dieses „hochverräterischen Unternehmens“ vom damaligen Reichsgericht verurteilt (Prozesszeuge war Adolf Hitler persönlich!) und schloß sich nach seiner Haftzeit der KPD an. Im „Aufbruchkreis“ versuchte er dann, links- und rechtsradikale Gegner der Weimarer Republik zusammenzuführen. Während des Krieges wiederum kämpfte er an der Ostfront. Nach dem Zweiten Weltkrieg widmete er sich vorübergehend der Aufgabe, ehemalige Funktionäre des „Reichsnährstandes“ der kommunistisch beeinflussten „Arbeitsgemeinschaft für Forst- und Landwirtschaft“ zuzuführen. Außerdem arbeitete er maßgeblich am östlich finanzierten „Führungsring ehemaliger Soldaten“ mit, der vor allem Ex-Nazis und frühere deutsche Offiziere im Sinne Moskaus gegen die sog. „Remilitarisierung der Bundesrepublik“ mobilisieren sollte. Seit der Neukonstituierung der DKP im Jahre 1968 gehört Scheringer ihrem Parteivorstand als „Agrarexperte“ an.

Diese Allianz von Nazis und Kommunisten ist heute unheilvoll aktuell, und man erschrickt, betrachtet man sich die Naivität der vielen jungen Friedensbewegten, die in eben einer solch unseligen Allianz den „Dritten Weg“ anstreben. Meist wissen sie gar nicht, wer die Drahtzieher sind. Wenn Altnazi Otto Ernst Remer heute wieder von einem deutsch-russischen Bündnis spricht und davon, das „polnische Staatsgebilde“ müsse konsequenterweise dabei verschwinden, so mögen das noch die radikaleren Töne sein, die aber sicherlich bald in weiten Kreisen der Anhänger des „Dritten Weg“ Verbreitung finden werden. Unter dem Hitler-Stalin-Pakt bezeichneten führende Stalinisten wie *Ulbricht*, *Wolleben*, *Pieck* u.a. die westliche Aufrüstung und den Verteidigungskrieg der Westmächte gegen die national-sozialistische Aggression als „imperialistischen Krieg“, der

von den Kommunisten nicht unterstützt werden dürfe, so *Ulbricht*!

Nationalbolschewisten und Neutralisten nach 1945

Die Nationalrevolutionäre und Nationalbolschewisten der Weimarer Republik erlebten in den letzten Jahren einen wahren Boom in der Bundesrepublik. Einer der typischen „modernen“ Nationalrevolutionäre, *Sebastian Haffner* schrieb 1980: „Der wahre Theoretiker der Weltrevolution, die heute im Gange ist, ist nicht Marx, nicht einmal Lenin. Es ist Niekisch. Niekischs Schriften besitzen für junge Kräfte immer noch eine unberechenbare politische Sprengkraft.“ In der Tat ist Niekischs Forderung nach dem „nationalen Befreiungskampf“, in dem „jedes Mittel“ recht ist, heute das Schlagwort der alternativen Bewegungen. Niekischs „Widerstand“ Kreis in den dreißiger Jahren, parallel zum „Tat“-Kreis Hans Zehlers, zur „Roten Kapelle“ Schulze-Boysens, Ernst Jüngers Kreis, Otto Strassers „Schwarzer Front“ u.a. verkörpert genau das, was heute in der sog. „Friedensbewegung“, im „Dritten Weg“ der Alternativen, eine Neuauflage erfährt. *Harry Pross* schrieb 1963 über den „Widerstand“-Kreis folgende Charakterisierung:

„Wie der ‚Tat‘-Kreis wollte der ‚Widerstand‘ das Reich aus dem Weltkapitalismus herauslösen und es zum Anführer aller Völker machen, die von den imperialistischen Westmächten unterdrückt wurden. Die moralische Qualifikation sollte Deutschland durch ungeheure Entvölkerung seiner Großstädte und Rückkehr zum ärmlichen, aber reinlichen Leben auf dem Lande beweisen. Abschaffung des Privateigentums, Arbeitsdienst, wirtschaftliche Autarkie vervollständigen dieses Programm. Individualismus, Parlamentarismus, Kapitalismus und Marxismus waren danach gleichermaßen verboten. Die deutschen Ideen von 1914 behaupteten das Feld. Der ‚Widerstand‘ erschien ab April 1930 auch unter dem Titel ‚Das Dritte Reich‘, herausgegeben von G. Sondermann für die ehemaligen Angehörigen des Bundes Oberland.“

Niekischs ‚Morgenthau-Plan‘ ging zwar an den Realitäten der größten europäischen Industriestaaten erheblich vorbei, aber er verschaffte dem ehemaligen Sozialdemokraten Sympathien und Einfluß sowohl bei den ostelbischen Besitzern wie bei den Siedlungsbeflissenen unter den Sozialisten und den ehemaligen Freikorpsleuten, die nicht in die Gesellschaft zurückfanden.“

Ernst Niekisch trat 1945 der KPD bei und wurde 1950 ins Präsidium des Nationalrates der „Nationalen Front“ gewählt, die von Ostberlin aus in den fünfziger Jahren die national-neutralistischen Gruppen im Westen steuerte. Zu dieser Organisation gehörten sowohl die KPD als auch die „Sozialistische Reichspartei“.

Die Sozialistische Reichspartei

Remer war der 2. Vorsitzende der „Sozialistischen Reichspartei“. Hier sollen nur wenige der in den fünfziger Jahren allgemein bekannten und heute noch zugänglichen Informationen über die eindeutige Ostausrichtung und Ostfinanzierung dieser Nachfolgeorganisation der NSDAP berichtet werden. Das Programm der SRP wurde im britischen Internierungslager Staumühle von Dr. Bernhard Gericke zusammen mit Dr. Gerhard Krüger und Dr. Fritz Dorls ausgearbeitet. Diese Kerngruppe stand schon früh in Verbindung mit den sowjetischen Behörden in Berlin-Karlshorst. Dr. Dorls

und Graf Westarp (Allgemeine SS, nach 1945 Pressestelle des niedersächsischen CDU-Landesvorsitzenden, dann SRP) waren Vertrauensleute des niedersächsischen CDU-Landesvorsitzenden, Dr. Günter Gereke, der kurze Zeit später in die Sowjetzone wechselte und für die „Nationale Front“ tätig wurde. Die SRP-Parteileitung hatte enge Beziehungen zu Berlin-Karlshorst. Im August 1951 legte der Berliner Landesvorsitzende der SRP seine Ämter nieder, weil er mit den Verhandlungen über die finanzielle Unterstützung nicht übereinstimmte, die Graf Westarp und Dr. Krüger mit den sowjetischen Stellen führten.

Nicht verwunderlich war die offene Zusammenarbeit zwischen SRP und KPD — ganz in der Tradition der Kollaboration von KPD und NSDAP zuvor. Der 2. Vorsitzende der KPD Kurt Müller aus Hannover war der Verbindungsmann zur SRP. In den sogenannten Erwerbslosenausschüssen, die bis 1952 in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen bestanden, arbeiteten SRP-Mitglieder und Kommunisten eng zusammen.

Damals war es ihre Zielsetzung, die Westintegration Adenauers zu verhindern und eine „gesamtdeutsche“ Wiedervereinigungs- und Neutralitätspolitik durchzusetzen; dazu gehörte das Bündnis mit den Sowjets. Dieses Ziel vertraten sowohl die „Rechten“ der SRP als auch die „linken“ Kommunisten, sowie die nationalbolschewistischen Zirkel um Hans Zehrer in Hamburg, der als Chefredakteur der *Welt* damals eine vehemente Anti-Adenauer-Politik betrieb.

Die Deutsche Reichspartei

Als die SRP 1952 als Nachfolgeorganisation der NSDAP genauso verboten wurde wie kurze Zeit darauf die KPD, gründeten die gleichen Kreise die „Deutsche Reichspartei“ (DRP). Der 1. und 2. Landesvorsitzende des „Landesverbandes Groß-Berlin“ der DRP hatten direkten Kontakt zu dem in Dresden lebenden Generalfeldmarschall a.D. Paulus und der „Nationalen Front“ in Ostberlin. Das Führungsgremium der DRP bestand damals aus Adolf von Thadden und General a.D. Andrae, ehemaliger Kommandant von Kreta, dann in britischer Gefangenschaft und danach Mitarbeiter von ostfinanzierten Tarnzeitungen wie der „Nationalen Rundschau“, Direktoriumsmitglied der DRP und vehementer „Friedenskämpfer“ gegen die atomare Bewaffnung der Bundesrepublik. Der Vorsitzende der DRP in Niedersachsen und ehemalige Hitlerjugend-Führer Herbert Freiberger schrieb 1956 das bezeichnende Telegramm an den Botschafter der Sowjetunion in Bonn, Valerian Sorin:

„Sehr geehrter Herr Botschafter!

Die im Interview mit INS erneut zum Ausdruck gebrachte Politik Dr. Adenauers gegenüber der Sowjetunion findet die schärfste Mißbilligung vieler Millionen Deutscher, die Verständigung und Ausgleich mit Rußland und die Wiedervereinigung wünschen.

Die nächsten Bundestagswahlen werden dieses sichtbar machen und damit unter Auflösung der Spannungen die Voraussetzungen der Wiedervereinigung deutscherseits schaffen.

Mit vorzüglicher Hochachtung, Herbert Freiberger, Vorsitzender der Deutschen Reichs-Partei Niedersachsen.“

Die in den fünfziger Jahren zurückkehrenden Nazis, besonders aus Ländern des Nahen Ostens, fanden ihre politische Heimat in der DRP. Ein durch seine „proarabische“ Einstellung bekannter Neonazi, Erwin Schönborn, war auch Mitglied der DRP. Schönborn lebte von 1946 bis 1951 in Klein-Machnow bei Berlin (Ost) und arbeitete als „Überset-

zer“ in dem Ostberliner Verlag „Kultur und Fortschritt“. 1952 gründete er den „Arbeitskreis Nation Europa“ in Westberlin, Zweigstelle der Coburger „Nation Europa“. 1954 gründete er die „Deutsche Freiheitspartei“, die eine national-neutralistische Linie vertrat. Dann folgte die „Deutsche Freiheitsbewegung“, die er in den Landesverband der „Deutschen Reichspartei“ überführte. Mehrere Gefängnisauenthalte wegen Beleidigung etc. folgten. 1957 beteiligte er sich an August Haußleiters „Deutscher Gemeinschaft“ in Mainz. Schönborn war außerdem Vorsitzender der „Deutsch-Arabischen Gesellschaft“, in deren Vorstand weitere drei FDP-Mitglieder saßen. 1957 hatte Schönborn zur Sammlung der süd-deutschen Nazis den „Nationalen Kameradschaftskreis“ gebildet, als deren Chef er im Oktober 1958 an dem von Otto Strasser organisierten „Kongreß für Entspannung und Neutralität“ in Heidelberg teilnahm. Die neueren Aktivitäten von Schönborn zusammen mit Manfred Roeder sind hinreichend bekannt. Das neueste Buch Schönborns, 1983 erschienen, trägt den bezeichnenden Titel „Los von Amerika“.

Otto Strasser

Der Strassersche Neutralitätskongreß vereinigte in erstaunlich offener Weise die Antiatom-Bewegung der Kommunisten mit der der alten Nazis. Hauptthema des Kongresses war, wie man eine wirksame „Dritte Kraft“ schaffen könne, die die Wiedervereinigung Deutschlands durchsetzen könne. Strassers „Aktionsprogramm“ war: „Souveräne Neutralität Deutschlands in den drei Zonen Bonn, Berlin und Pankow, den Aufbau einer deutschen Nationalarmee aus Freiwilligen und die ständestaatliche Neuordnung der Wirtschafts- und Sozialpolitik“.

Neben eindeutig sowjetisch finanzierten und orientierten Gruppen wie dem „Bund der Deutschen“, dem „Ständigen Kongreß gegen die atomare Aufrüstung“ und den entsprechenden „Gästen“ von ADN, der „Liberaldemokratischen Partei“ und der „Nationaldemokratischen Partei Deutschlands“ aus dem Ostsektor, waren die „Rechten“ der NPD, Abgesandte verschiedener faschistischer Bewegungen aus dem Ausland und Beobachter aus der Sowjetunion anwesend. Der Sekretär Strassers, Friedhelm Jarschel, Herausgeber der Strasser-Zeitung *Deutsche Freiheit*, war vor seinen Aktivitäten bei Strasser der Vorsitzende des „Friedenskomitees“ in Heidelberg und Mitarbeiter des ostfinanzierten „Bundes der Deutschen“ und der *Deutschen Volkszeitung*.

1959 gelang es der DRP, bei den Wahlen in Rheinland-Pfalz 5,1% der Stimmen mit folgenden Wahlkampfthemen zu gewinnen: Protest gegen „Landbeschaffungsmaßnahmen zugunsten von Nato-Flugplätzen“, die Furcht vor „der Stationierung atomarer Waffen“ wurde mobilisiert, und es wurde Stimmung gemacht gegen das „Besatzungs-Klima“ in der Bundesrepublik. Starredner war damals Luftwaffen-Oberst a.D. Hans-Ulrich Rudel, der ansonsten auch an den ostfinanzierten Soldatentreffen teilnahm.

Das Programm der damaligen SRP und DRP, ebenso wie Otto Strassers Programm hat viele Ähnlichkeiten mit den Programmen der heutigen „alternativen“ Bewegungen.

Das Programm der DRP enthält u.a. die Forderung nach der „Wiederherstellung des Reiches“, ohne das die „Eini-gung Europas“ nicht möglich sei; außerdem: „Fremde Truppen halten die Teilung Deutschlands aufrecht. Daher: Abzug aller Besatzungstruppen! Die Wiedervereinigung ist nur möglich, wenn Deutschland bereit ist, neutral zu bleiben und an Militärbündnissen der Weltmächte nicht teilzunehmen. Deutschland offen nach Ost und West!“

Das Programm der SRP bekennt sich „zu einem echten, aus dem Geist unserer Zeit erwachsenen Volkssozialismus aller Deutschen!“

In die heutige Sprache übersetzt heißt das, um den Vorsitzenden der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung Armin Mohler zu zitieren: derjenige ist Feind der Deutschen, der „die deutsche Spaltung durchgeführt hat und aufrechterhält“. Heute müsse sich „Deutschland zum Sprecher derjenigen auf der Welt“ machen, die sich „gegen die große Gleichmachung unter dem Sowjetstern und Stars und Stripes zu erwehren suchen“. Zu den Bündnispartnern gehören für Mohler damit insbesondere Ayatollah Khomeini und Gaddafi. Eine neue „Schwarze Front“ Otto Strassers sei erforderlich, so Mohler, die in der Tat mit grossen Schritten voranschreitet — eben unter diesem Aspekt gilt es die „Republikaner“ und die „Bismarck-Deutschen“ zu betrachten.

Die DRP hatte außerdem, genauso wie die „Republikaner“ heute, enge Beziehungen zu dem „Deutschen Kulturwerk Europäischen Geistes“ von Herbert Böhme. Derselbe Böhme sprach im März 1958 unter anderem als Gast der „Deutschen Gemeinschaft“ von August Haußleiter, heute Herausgeber der Zeitung der „Grünen“. Haußleiter war zwar als Vorstandsmitglied der Grünen aufgrund seiner tiefbraunen Vergangenheit zurückgetreten, die Redaktion der Grünen-Zeitung hat er jedoch behalten. Außerdem war er im November 1983 bei der Konferenz der Grünen zur „Deutschen Frage“ in Köln eingeladen, als wirklich „alter Kenner“ der Situation.

Gäste der Konferenz im März 1958 mit August Haußleiter waren außerdem Hjalmar Schacht und Erich Kernmayr, letzterer ehemals Waffen-SS, HIAG, Koordinator der Nazi-Fluchthilfe-Organisation „Die Spinne“ und Gründer eines alten SS-Kreises mit dem Namen „Gmündener Kreis“, außerdem Chefredakteur der *Deutschen Soldatenzeitung*. Erich Kernmayr sprach auch auf dem Parteitag der DRP 1958, gerade von einer größeren Nordafrika-Reise zurückgekehrt, über die „arabische Welt im Aufbruch und Umbruch“.

Der „Hauptschriftleiter“ der Zeitung der DRP *Der Reichsruf*, Adolf von Thadden, der bereits einige Monate nach Kriegsende zusammen mit Hans Zehrer vom „Tat“-Kreis auf Sylt ein Programm für eine derartige Rechtspartei ausgearbeitet hatte, das dann seine erste Nachkriegsverwirklichung in der SRP erfuhr, gründete später die NPD. Im *Reichsruf* der DRP schrieb u.a. auch als Leitartikler der heute als friedensbewegter „Linker“ eingeschätzte Neutralist Wolf Schenke von der Hamburger Zeitschrift *Neue Politik* gegen die Atomrüstung, wobei der Finanzmanager Hitlers, Hjalmar Schacht, bei Wolf Schenke in *Neue Politik* Artikel gegen die atomare Aufrüstung schrieb! Zur gleichen Zeit riefen der SS-Mann Joachim Nehring und Wolf Schenke die Gewerkschaften dazu auf, einen Generalstreik gegen die atomare Aufrüstung der Bundeswehr zu inszenieren.

Joachim Nehring

Der Mitgründer von Remers „Bund“ und ehemaliger SS-General war in den fünfziger Jahren bei jedem nationalen und internationalen „Friedenskongreß“ aktiv dabei. Gleichzeitig war er führend an der Organisation der ostfinanzierten „gesamtdutschen Soldatentreffen“ beteiligt. Nehring gab auch verschiedene ostfinanzierte Zeitungen im Westen heraus, u.a. das *Militärpolitische Forum*, später das *Nationalpolitische Forum*. Er organisierte ostfinanzierte Gruppen wie die „Arbeitsgemeinschaft für nationale Wehr-

fragen“ und den „Bund für deutsche Einheit e.V.“. Später war er einer der wichtigen Männer in der Ostzeitung *Die Nation*, die im Westen lokalisiert war.

Geldüberbringer für alle diese „nationalen Rechtsgruppen“, die ihre Quellen im Osten hatten, war *Werner Schaefer*, in Oranienburg erster KZ-Kommandant im Dritten Reich. Seine besondere Brutalität trug ihm die „Auszeichnung“ ein, das berüchtigte Moorlandlager im Emsland als Kommandant zu leiten!

Die „Einheitsfront“ ist in der Tat frappierend.

In einer Parteitags-These der KPD in der Bundesrepublik vom März 1951 wurde es klar empfohlen: Es sei durchaus notwendig, mit den ehemaligen Soldaten und mit ehemaligen Mitgliedern der NSDAP eine Einheitsfront zu bilden, so weit diese Leute, getragen von patriotischen Gefühlen, nunmehr gegen eine Remilitarisierung und gegen die Einbeziehung Deutschlands in einen neuen Weltkrieg einträten.

Wolf Schenkes *Neue Politik* - früher „rechts“, heute „links“

Wolf Schenkes Magazin genießt heute große Anerkennung in Kreisen der „Friedensbewegung“ und der SPD/Grünen; Rudolf Schöfberger schreibt in der *Neuen Politik* genauso wie das Mitglied des Bundeshauptausschusses der Grünen Erich Knapp. Schenke selbst geht bei den Grünen und „Alternativen“ als der alte Kämpfer für die Neutralität Deutschlands ein und aus.

Schenke war ehemaliger HJ-Führer. Im „Dritten Reich“ war er als Korrespondent verschiedener Nazi-Zeitungen in China; aus China zurück bildete er einen Gesprächskreis, der bald als „HJ-Führer-Kreis“ in Hamburg bekannt wurde. 1950 entwickelte Schenke sein Konzept der Neutralisierung Deutschlands, das er bis heute nicht verändert hat. Schenkes neue Zeitung entwickelte sich zum Sprachrohr gegen die „Remilitarisierungsbestrebungen“ der Regierung Adenauer.

Gemeinsam mit Hjalmar Schacht gehörte er zum Vorstand der von ihm gegründeten „Deutschen China-Gesellschaft“, die für die deutsche Industrie die Beziehungen zu Rotchina aufbaute.

Schenke hatte Beziehungen zur DRP. Er schrieb nicht nur selbst im *Reichsruf*, sondern verlegte auch ein rechts-völkisches Buch des *Reichsruf*-Redakteurs Helmut Steinberg alias Heinrich Härtle in seinem Holsten-Verlag in Hamburg. Der rechtsradikale, in Hamburg sitzende Schriftsteller Hennecke Kardel, dessen jüngste Publikation ein „Neutralitätsmanifest“ ist, hat ebenfalls Beziehungen zu Schenke. Der ehemalige „Ritterkreuzträger der Großdeutschen Wehrmacht“ fordert darin ein atomwaffenfreies Mitteleuropa: „Europa den Europäern“, „Rückzug aller Kernwaffen auf das Gebiet der Kernwaffenstaaten“, „Raus aus Nato und Warschauer Pakt“ und „Freiheit — Blockfreiheit — Atomfreiheit“ sind da die Forderungen! Kardel zeigt sich selbst in seinem Buch stolz abgebildet mit Otto Strasser „beim Einsatz gegen die deutsch-deutsche Gegeneinanderbewaffnung“.

Jüngste Aktivitäten von Wolf Schenke zeigen, wie parallel die „rechten“ und „linken“ Bestrebungen mittlerweile wieder laufen. Im September 1981 veröffentlichte er einen Aufruf, eine „nationale Befreiungsbewegung“ zu bilden. Erich Knapp war behilflich, und beide gründeten die „Bürgerinitiative Frieden durch Neutralität“, deren Aktivitäten von Lukas Beckmann, Bundesgeschäftsführer der Grünen bis vor kurzem, dem Anthroposophen Joseph Beuys, Robert Jungk, Petra Kelly, Ekkehart Krippendorf, Eva Quistorp und Roland Vogt u.a. unterstützt wurden.

Partido Acción Nacional (PAN): Nazi-kommunistisches Bündnis zur Destabilisierung Mexikos

In Mexiko haben sich die von Moskau kontrollierte **PSUM** (Vereinigte Sozialistische Partei von Mexiko) und die von der Nazi-Internationale gesteuerte **PAN** (Nationale Aktionspartei) zusammengetan, um gemeinsam die mexikanische Regierung zu stürzen. Als Vorwand dazu dient ihre Behauptung, die regierende **PRI**-Partei unterdrücke die demokratischen Freiheiten. Die unmittelbare Gefahr für die mexikanische Sicherheit wird daran deutlich, daß die PAN hauptsächlich aus dem Drogenhandel Gelder erhält und daß sich an der nördlichen Grenze Mexikos Angehörige des kubanischen Geheimdienstes **DGI** aufhalten. Dieses nazi-kommunistische Bündnis in Mexiko geht zeitlich einher mit der Tatsache, daß die sowjetischen und kubanischen Geheimdienste die jesuitische Befreiungstheologie und die Aufstände sog. einheimischer Gruppen wie Sendero Luminoso in Peru unterwandern und übernehmen.

In der Januarausgabe des linken Magazins *Unomasuno* erklärte der führende Politiker der PAN, **Jesus Gonzalez Schmall**: „Die Zeit für politische Aktionen und die Machtübernahme ist gekommen; um das Wahlergebnis zu verteidigen, ist es notwendig, zu unkonventionellen politischen Mitteln zu greifen wie legaler Gewalt und dem Training rechtmäßiger Selbstverteidigung“. Der Generalsekretär der PAN, **Bernardo Batiz**, erklärte in der gleichen Ausgabe des Magazins: „Wir wollen erreichen, daß die Unruhen in Mexiko in der Welt bekannt werden, Unruhen, hinter denen so ernsthafte und bedeutende Gruppen stehen wie die PSUM ... die ebenso wie die PAN die Demokratie in Mexiko einleiten wollen.“ **Edmund Gurza**, der für den nächsten Vorstand der PAN kandidiert, sagte: „Ernsthafte Parteien wie die PAN, die PSUM und die **PRT** (Revolutionäre Arbeiterpartei, eine trotzkistische, terroristische Gruppierung) müssen zusammenarbeiten“, um die Vorherrschaft der Regierungspartei **PRI** zu brechen. Nach den Worten von Gurza fürchtet die PAN keinen Ausbruch von Gewalttätigkeiten.

Die Allianz der PAN und der PSUM wurde offiziell bekannt, nachdem die Führung der PSUM im Oktober vergangenen Jahres von ihrem Besuch aus Moskau zurückgekehrt war. Die PSUM und die **KPdSU** unterzeichneten eine gemeinsame Erklärung, in der es heißt, daß die Wiederwahl von Präsident Reagan ein „Blankoscheck für den Krieg“ bedeute. Der Generalsekretär der PSUM, **Pablo Gomez**, ging am 6. November mit der PAN eine offizielle Allianz ein, um sich an den Wahlen in Sinaloa zu beteiligen. Ein ähnliches Bündnis kam in Puebla zustande, wo sich der „rote“ Rektor der autonomen Universität, **Alfonso Velez Pliego**, bei den Wahlen am 27. November hinter den Bürgermeisterkandidaten der PAN stellte. Eine Woche später wurde Velez Pliego ein Verdienstorden von der Patrice-Lumumba-Universität in Moskau verliehen.

Die PAN entstand aus den monarchistischen **Cristero**-Aufständen Ende der 20er Jahre und wurde 1939 gegründet. An dem Gründungsprozeß der mit Hitler sympathisierenden PAN waren vor allem Jesuiten beteiligt, die das Konzept des Solidarismus in die PAN hineinbrugen. **Gaston Amaudruz**, Führer der Malmö-Internationale in Lausanne und eng befreundet mit **François Genoud**, bestätigte, daß die PAN der Internationale angehört und mit der **CEDADE**, dem

„Freundeskreis von Europa“, in Spanien zusammenarbeitet. Die **CEDADE** unterhält von Barcelona aus Beziehungen zu faschistischen Parteien in Südamerika und Europa. Der ehemalige Gestapo-Chef von Lyon, **Klaus Barbie**, der gegenwärtig in Paris von **Jacques Verges**, einem Freund von **Pol Pot** und mit vielen Verbindungen in die Sowjetunion, verteidigt wird, hielt sich bei seinen Europa-Besuchen in diesem Büro in Barcelona auf. Auch der deutsch-kanadische Nazi **Ernst Zündel**, der mit der PAN eng zusammenarbeitet, unternahm kürzlich eine Reise nach Tijuana in Mexiko. In den 40er Jahren war Zündel Mitglied der britischen Faschistenvereinigung von **Oswald Mosley**. In den 60er Jahren unterstützte er die Abspaltung der **Lefèbvre**-Fraktion von der katholischen Kirche in Kanada.

Wie oben schon erwähnt, finanziert sich die PAN hauptsächlich aus dem organisierten Drogenhandel an der mexikanisch-amerikanischen Grenze. Nach Informationen des **EPIC** (El Paso Intelligence Center) kontrolliert eine enge Familienstruktur den Drogenhandel. Im nördlichen Staat Sonora z.B. hat die Familie Meraz in San Luis Rio Colorado den Rauschgifthandel fest in ihrer Hand. In diesem Gebiet wird die Familie Meraz mit der PAN identifiziert. Ihre Geschäftstätigkeit umfaßt Vieh- und Garnelenzucht, Autohandel und Grundstücksverkauf, wobei sie den Mafia-Familien in Las Vegas und Arizona von **Johnny Alesio** und **Joe Bonanno** in die Hände arbeitet. Der Polizeichef von San Luis Rio Colorado, der Bürgermeister, die Kongreßabgeordneten und alle Mitglieder der PAN stehen unter der Kontrolle von **Olegario Meraz**. 1972 war die Familie Meraz für die Ermordung von zwei Beamten der amerikanischen Drogenfahndungsbehörde **DEA** verantwortlich, als deren Ermittlungen für den Drogen- und Waffenhandel der Meraz' gefährlich wurden.

Im Januar dieses Jahres unternahm das Ex-Mitglied der PSUM und jetziges Mitglied der PAN, **Guadalupe Mendoza-Espinoza**, einen Mordversuch auf Juan Perez, führendes Mitglied der Mexikanischen Arbeiterpartei **PLM**, der mit tiefen Messerwunden in der Magengegend lebensgefährlich verletzt wurde. Perez ist mit dem amerikanischen Präsidentschaftskandidaten der Demokratischen Partei, **Lyndon H. LaRouche**, eng befreundet. Hinter diesem Mordanschlag steht die Familie **Salido**, ein Ableger des Meraz-Verbrecherapparats in **Novojoa**. **Mendoza-Espinoza** hat kürzlich den Wahlkampf der PAN aktiv mit unterstützt.

Weiterhin kommt beachtliche Unterstützung für die PAN aus der Bundesrepublik. Das **Institut für internationale Solidarität der Konrad-Adenauer-Stiftung** änderte ihr bisheriges Programm, wonach in Mexiko die Kleinindustrie gefördert wurde, in Richtung eines pluralistischen Konzepts. Mehrere Mitglieder der PAN studierten und arbeiteten in der Bundesrepublik. **Fernando Estrava** studierte z.B. an der **Johannes-Gutenberg-Universität** in Mainz. Dr. Erl, Mitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung, der die Zusammenarbeit mit der PAN koordiniert, steht in enger Verbindung mit Professor **Mols** von der Mainzer Gutenberg-Universität. Auch der führende PAN-Politiker **Jose Angelo Conchello** verfügt über weitreichende Verbindungen in die Bundesrepublik. Sein Buch, „Angst und Hoffnung“ rühmt das Wirtschaftspro-

gramm von Hjalmar Schacht. Im November 1982 beraumte Conchello ein Geheimgespräch an, um die Nationalisierung der Banken unter Präsident Portillo zu verhindern. An diesem Treffen in Mexiko-City nahmen teil: **Salvador Borrego**, Mexikos bekanntester antisemitischer Hitler-Sympathisant und Angehöriger der Cristero-Bewegung und des Nazi-Geheimdienstes; **Celerino Salmeron**, Vorsitzender der mexikanischen Falange; **Luis Felipe Coello**, Herausgeber des faschistischen Magazins *Accion* und ehemaliger Führer der paramilitärischen Bewegung MURO, und **Manuel de la Isla Paulain**, Vorsitzender einer nationalfaschistischen Aktionsgruppe, die allgemein als „die Geheimorganisation“ bezeichnet wird.

Conchello ist ein ausgesprochener Antisemit. Im August vergangenen Jahres rief er Mitgliedern der PLM zu: „Wir werden mit diesem dreckigen Juden LaRouche aus Philadelphia schon fertig werden.“

Es soll hier noch erwähnt werden, daß das amerikanische Außenministerium und der **FBI** weitreichende Beziehungen zur PAN unterhalten. Dies ist allerdings für Mitarbeiter des amerikanischen Geheimdienstes und anderer Behörden kein Geheimnis. In der Vergangenheit wurden schon oft Klagen darüber laut, das FBI behindere Bemühungen der DEA-Behörde und Fahndungen der lokalen Polizei an der amerikanisch-mexikanischen Grenze.

PERSONENREGISTER

A.

Adenauer, Konrad 13,23,24
Alesio, Johnny 25
Ali Agca 5,11
Alijew, Gaidar 6
Amaudruz, Gaston 9,10,25
Andrae, General a.D. 23
Andropow, Juri 20
Anguitar, Julio 11
Assad, Hafez 9,13

B.

Baader-Meinhof 4
Banna, Hassan al 15,18
Barbie, Klaus 5,8,10,11,15,17,25
Bastian, Gert 6,14,18,21
Batiz, Bernardo 25
Baur, Hans
Beidas, Jussuf 11
Belfield, David 15
Ben Bella, Ahmed 5,8,10,11,14,15,16,17,20
Benoist, Alain de 14
Beuys, Joseph 24
Biermann, Wolf
Böhme, Herbert 21,24
Bokassa 16
Bongo, Omar 17
Bonnano, Joe 25
Borchgrave, Arnaud de 6
Borquin, Gerard-Charles 10
Bormann, Martin 8,9
Borrego, Salvador 26
Bouhired, Jamila 16
Boulin, Robert 17
Boumedienne, Houari 16
Bourges, Hervé 17
Braun, Eva 9
Breguet, Bruno 4,5,8,17
Brunner, Alois 13
Buber-Neumann, Margarete 22

C.

Canaris, Admiral 13
Carlos 16,17
Carter, Jimmy 18
Castro, Fidel 5
Christophersen, Thies 10
Clementi, Pierre 10
Coello, Luis Felipe 26
Conchello, Jose Angelo 25,26
Croissant, Klaus 16
Curiel, Henry 5,10,15-17

D.

Debray, Regis 16
Delle Chiaie, Stefano 11
Dickkopf, Paul 9
Doriot 16
Doris, Fritz 23
Dostojewski, Fjodor 7
Dschumbblatt, Walid 11
Dulles, Allan 8,9,18,19,21
Dulles, John Foster 10
Dumas, Roland 16

E.

Eichmann, Adolf 9
Engdahl, Per 10
Ertl, Monika

F.

Faber-Castell, Gräfin 12

Falk, Richard 16
Felfe, Heinz 10
Feltrinelli 17
Fiero, Alfredo 11
Fischer, Georg 13
Fischer, Ruth 21
Frandschjje, Suleiman 11
Freiberger, Herbert 23
Frey, Roger 17

G.

Gaddafi 6,8,11,14,15,23
Gaffiot, Martial 10
Gaulle, Charles de 17
Gelli, Licio 11
Genoud, François 4,5,7,8-11,13,14-17,18,25
Gereke, Günter 23
Gericke, Bernhard 23
Ghalib Himat 15
Goebbels, Joseph 8,9,18,19,21
Gomez, Pablo 25
Guevara, Che 5,17
Gurza, Edmund 25

H.

Habash, George 11
Haffner, Sebastian 22
Hammer, Armand 11
Hanesh, Kalifa al 15
Harriman, Averill 10
Haubleiter, August 21,23,24
Hereen Sarka, Fatima 15
Hess, Rudolf 5
Himmeler, Heinrich 13
Hitler, Adolf 4,7,8,9,18,21,22,25
Huber, Ahmed 13,14-15,18-20
Husseini, Großmufti 8,9,10,14

I.

Idris, König von Libyen 11
Infield, Glenn B. 12
Isla Paulain, Manuel de la 26

J.

Jacobs, Roland J. 12
Jarschel, Friedhelm 23
Johannes Paul II. 5
Jünger, Ernst 22
Jungk, Robert 24

K.

Kardel, Hennecke 24
Kelly, Petra 6,14,24
Kernmayr, Erich 21,24
Khidder, Mohammed Ben 8,10
Khomeini, Ayatollah 6, 23
Knapp, Erich 24
Knieriem, August von 13
Kohl, Helmut 20
Krippendorf, Ekkehardt 24
Krüger, Gerhard 23
Kühnen, Michael 14
Kunz, Hans Albert 11,14

L.

LaRouche, Lyndon 4,11,18,25,26
Lefebvre, Bischof 25
Lenin 17
Lopez Portillo, Andres 26
Loredan 10

M.

Maclean, Donald 6
Makhlouf, Antia 9
Mandelbaum, Ernest 5
Mansur, Jacques 15-17
Mao tse Tung 16
Marchais, Georges 17
Mardam, Jamil 10,11
Mardam, Zuhair 10,11
Mendoza-Espinoza, Guadalupe 25
Meraz, Olegario 25
Messmer, Ute 17
Mitterrand, François 16
Moeller van den Bruck 7
Mohammed, Abdul 20
Mohler, Armin 4,10,14,23
Moreau, Eric 17
Moro, Aldo 4
Mosher, Max 10
Mosley, Sir Oswald 10,25
Moss, Robert 6
Moulin, Jean 17
Mourkhabal, Michel 16
Moyses, Fred 10
Müller, Kurt 23
Müller, Winfried 10
Mussolini 8

N.

Nasser, Gamal Abdel 10,15
Negib, General 10
Nehring, Joachim 21,24
Neumann, Heinz 21
Nidal, Abu 4,6
Niekisch, Ernst 21,22
Nietzsche, Friedrich 7
Nikolai, Walter 17
Notz, Peter 11

O.

Odschek, Akram 11
Oltremare (Dieudonné), George 9
Omar Bey 9
Oriach, François 17

P.

Paetel, K.O. 21
Palme Olof 13
Papandreou, Andreas 11
Paulus, General a.D. 23
Perez, Juan 25
Perodos, Gebrüder 17
Petain, Marschall 16
Philby, Harold 6
Pieck, Wilhelm 22
Plewka, Rolf 21
Pliego, Alfonso Velez 25
Pol Pot 16
Pradelle, Geoffre de la 16
Priester, Heinz 10
Pross, Harry 22

Q.

Quistorp, Eva 24

R.

Radek, Karl 7
Ramadhan, Said 15
Ramcke, General 10,13
Raptis („Pablo“), Michel 5,11,16,20
Rathmann, Lothar 15
Reagan, Ronald 15,18,19,20
Reichenberger, SS-Hauptmann 10

Remer, Otto-Ernst 8,10,12,13,14,15,17-18,21,22
Richter, Fritz 10
Ricords, Auguste 11
Rosenberg, Alfred 7
Rudel, Hans-Ulrich 9,10,23

S.

Salahuddin, Daud 15
Salmeron, Celerino 26
Schacht, Hjalmar 8,10,13,21,24,25
Schäfer, Alfred 9
Schäfer, Werner 24
Scheljepin, Alexander 15,16
Schenke, Wolf 24
Scheringer, Richard
Schirach, Baldur von 9
Schmall, Jesus Gonzales 25
Schöffberger, Rudolf 24
Schönborn, Erwin 23
Schönhuber, Franz 10,14,18,21
Schönzeny, Elsa 8,13
Skorzeny, Otto 8,9,10,11,12,20
Sorin, Valerian 23
Soustelle, Jacques 5
Stalin, Josef 7,21,22
Stampfer, Friedrich 21
Steinberg, Helmut 24
Sterling, Claire 6
Strasser, Gregor 6,7
Strasser, Otto 22,23,24
Strauß, Franz-Josef 18

T.

Tabatabai, Ali 15
Tennart, Guy 13
Thadden, Adolf von 23,24
Thiariat, François 11
Tine, Jean Marie 11
Trotzki, L.D. 5

U.

Ulbricht, Walter 21,22

V.

Vergès, Jacques 5,6,8,11,15-17,25
Vergès, Paul 17
Vogt, Roland 24

W.

Wahl, Albert 18
Westarp, Graf von 23
Weathermen 4
Wolff, General Karl 8,9,10,13,15

Z.

Zehrer, Hans 22,23,24
Zepp-LaRouche, Helga 5
Zündel, Ernst